

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

"Tagblatt-Haus".

Schalter-Halle geöffnet von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Bezirk:

"Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.

Von 2 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, außer Sonntag.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pf. monatlich. W. Z. - vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. W. Z. - vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausländische Zeitungen. - Bezugs-Schätzungen nehmen zuerst entgegen: in Wiesbaden die Provinzial-Bürokratie 12, sowie die Ausgabekästen in allen Teilen der Stadt; in Siegburg: die dortigen Ausgabekästen und in den benachbarten Landstädten und im Auslande die betreffenden Tagblatt-Teile.



Anzeigen-Preis für die Seiten: 15 Pf. für örtliche Anzeigen im "Arbeitsmarkt" und "Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Form; 20 Pf. für davon abweichende Anzeigen, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pf. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pf. für lokale Zeitungen; 2 Pf. für auswärtige Zeitungen. Ganz-, halbe, drittel und vierstel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in ihren Einzelheiten entsprechender Nachdruck.

Anzeigen-Ranahme: Für die Rhein-Ruhr, bis 12 Uhr mittags; für die Wagen-Ruhr, bis 3 Uhr nachmittags. Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Genthofstr. 66, Fernr.: Amt Uhland 450 u. 451. Tagen und Abenden wird keine Summe übernommen.

Samstag, 20. März 1915.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 133. • 63. Jahrgang.

Bis jetzt 804 000 Kriegsgefangene in Deutschland!

Besichtigung des Gefangenencampings in Döberitz durch den Reichstag.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Etwa 200 Mitglieder des Reichstags besuchten heute trotz des denkbar ungünstigsten Wetters das Gefangenencamp in Döberitz. Die Führung hatte der Kommandant von Döberitz, General v. Doebele, übernommen. Die verschiedenen Einrichtungen wurden von den Abgeordneten mit großem Interesse besichtigt; insbesondere erregte die Unterbringung der Gefangenen und ihre Versorgung das Interesse, aber auch die uneingeschränkte Verbesserung der Verhältnisse. Bei dieser Gelegenheit wurde den Abgeordneten mitgeteilt, daß die Gesamtzahl der in deutschen Gefangenencampings untergebrachten russischen, englischen, französischen und belgischen Militärs, ohne Zivilgefangene, jetzt auf 804 000 Mann gesiegt ist.

Die Dardanellen-Beschiebung. Zwei weitere englische Panzerdächer in den Dardanellen vernichtet.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. März. (Richtamtlich.) Die "Agence Milli" meldet: Zwei englische Panzerdächer vom Typ "Irresistible" und "Africca", die bereits beschädigt worden waren, sind heute nacht durch das Feuer der türkischen Batterien zum Sinken gebracht worden.

Die 8 Linienschiffe des "Irresistible"-Typ sind in den Jahren 1898 bis 1903 vom Stapel gelassen. Sie haben eine Geschwindigkeit von ca. 18 Seemeilen bei 15 250 Tonnen Wasserverdrängung, und die Besatzung besteht aus vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter- und sechzehn 7,6-Zentimeter-Geschützen. Zu diesem Typ gehörte auch der vor Scheeren in die Luft gesprungene "Bulwark". Die acht Linienschiffe des "Africca"-Typ ließen in den Jahren 1903 bis 1905 vom Stapel. Sie laufen ca. 19 Knoten bei einer Wasserverdrängung von 17 800 Tonnen. Die Besatzung besteht aus vier 30,5-Zentimeter-, vier 23,4-Zentimeter, zehn 15-Zentimeter-, zwölf 7,6-Zentimeter- und zwölf 4,7-Zentimeter-Geschützen.

Ein englisches Linienschiff schwer beschädigt abgeschleppt.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. März. (Richtamtlich.) Meldung der "Agence Milli": Ein türkischer Flieger hat festgestellt, daß ein Panzerdächer vom Typ "Cornwallis" von mehreren Schiffen nach Tenedos geschleppt wurde.

Zum "Cornwallis"-Typ gehören fünf Linienschiffe von 14 200 Tonnen Wasserverdrängung und ca. 20 Seemeilen Geschwindigkeit, sämtlich aus dem Baujahr 1901. Die Besatzung setzt sich zusammen aus vier 30,5-Zentimeter-, zwölf 15-Zentimeter-, zwölf 7,6-Zentimeter- und zwei 4,7-Zentimeter-Geschützen.

Die völlige Wirkungslosigkeit der Beschiebung.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. März. (Richtamtlich.) Um durch die Beobachtung unparteiischer Kompetenter Zeugen die durch das neutrale Bureau und die Presse der Alliierten verbreiteten lügenhaften Berichte über die bisherigen Ergebnisse der gegen die Dardanellen gerichteten Operationen zu widerlegen, hatte der Kriegsminister den amerikanischen Botschafter Morganthau, den österreichisch-ungarischen Militärbevollmächtigten Generalmajor Romankowksi sowie den Justizminister Ibrahim-Bei, den Senator-Marschall Fuad-Pascha, die Deputierten Ali, Batiq, und Midat sowie mehrere andere Persönlichkeiten eingeladen, die Dardanellen zu besichtigen. Die genannten Persönlichkeiten, die von der Besichtigung bereits zurückgesetzt sind, nahmen alle wichtigen Verteidigungsstellen in Augenschein und stellten fest, daß alle Batterien der Forts ohne Ausnahme mit einschlägiger fähiger Geschütze vollkommen unverfehrt und die sie verteidigenden Offiziere und Mannschaften von hervorragendem Geiste erfüllt und voll unerschütterlichen Vertrauens sind. Eingehende Berichte aus neutraler Quelle in Smyrna stellen neuerdings den vollständigen Niederzug der letzten Beschiebung der Forts von Smyrna durch die feindliche Flotte fest. Von 100 Schiffen, die die englischen und französischen Kriegsschiffe abgaben, erreichten nur 4 ihr Ziel. Die türkischen Forts erwiderten das Feuer tapfer und mit Erfolg. Die Bewohner der Stadt gingen ruhig ihrer Weise und hatten nur Worte des Trostes für die Ungehorsamkeit der feindlichen Flotte. Weitere Einzelheiten über das Seegesetz vor den Dardanellen.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. März. (Richtamtlich.) Über das Seegesetz in den Dardanellen wird ergänzend gemeldet: Ein Geschwader von 6 englischen und 4 französischen Linienschiffen griff gestern vormittag 11½ Uhr drei Befestigungen der Dardanellen an, während der andere Teil der verbliebenen Flotte in der Bucht von Saros operierte. Nach einem heftigen Feuergefecht zogen die gegnerischen Streitkräfte um 2½ Uhr nachmittags zurück. Ein Teil des Geschwaders setzte das Feuer bis 5 Uhr nachmittags aus weiter Entfernung in großen Zwischenräumen fort. Das französi-

sche Linienschiff "Bouvet" stieß nahe der Einfahrt nachmittags 2½ Uhr auf eine Mine und sank in 3 Minuten. Ein englisches Torpedoboot wurde in den Grund geschossen. Das englische Linienschiff "Irresistible" wurde aktionsunfähig, ein weiteres Linienschiff wurde schwer beschädigt.

Ein türkisches Torpedoboot feindlichen Kriegsschiffen entwichen.

Br. Turin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Nach einem Lissauer Telegramm der "Gazzetta del Popolo" ist es einem unter dem Kommando des deutschen Kapitäns v. Firds stehenden türkischen Torpedoboot gelungen, der Aufmerksamkeit der verbündeten Kriegsschiffe in den Dardanellen zu entgehen und unbeschädigt in Smyrna anzutreffen.

Zur Neutralitätsverletzung in Lemnos.

Wien, 18. März. Zu der Besetzung der Insel Lemnos durch die Engländer und Franzosen und der Abhebung der dortigen griechischen Behörden schreibt die "Neue Freie Presse": Dieses Vorgehen zeigt so recht, wie weit es mit der Achtung vor den Neutralen her ist, welche die Engländer und Franzosen als Aushängebild für ihre selbstsüchtigen Ziele benutzten. Belgien ist offenbar von einer ganz sozialen Neutralität gewesen; schon bei Holland und der Schweiz verschüttet sich dieser Gedanke vor der Neutralität, und sie schwimmt vollends in Ostasien, wo mit englischer Sanktion die Japaner das Prinzip der Neutralitätsverletzung geleistet haben. Besonders sichtlich erscheint das Vorgehen gegenüber Griechenland. Die Dreiverbandsmächte haben sich feierlich verpflichtet, Griechenland in dem Besitz der Inseln nicht zu stören; aber was summert Recht oder Unrecht, da Griechenland nicht gehorchen will, muß es eben die Kunst im Raden spüren und ist allen Vorsichtsmaßnahmen der Kriegsführung des Dreiverbands ausgleich. Wenn jemals die Moral im Völkerrecht zerstört wurde, so jetzt durch die Politik Englands und Frankreichs.

Englands gewagtes Spiel.

Ein Schweizer Urteil.

Die "Bodensee Nationalzeitung" vom 14. März schreibt: Die Engländer bombardieren die Dardanellenforts aus immer größerer Entfernung und beweisen damit, daß ihr Wunsch noch eigner Schonung stärker ist, als der Wille zum Sieg. Mit der Verzeitigung seiner Kraft spielt England ein gewagtes Spiel. Belgien gab es der Vernichtung preis; Frankreich lädt es in mörderischen Frontalkampf bluten, begnügt sich selbst aber mit der Festhaltung des feinen Interessen dienenden Küstenstrichs Calais-Boulogne. Während französische Marineinfanterie schon längst auf heimischem Boden lämpft, beschließen englische Seeleute türkisches Küstengebiet, weil gerade dort keine feindlichen Kampfschiffe und deutsche Unterseeboote sind. Gleich gewagt ist auch Englands politisches Spiel. Heute schon liebt das französische Volk England nicht mehr, da sich die Einsicht durchringt, wohin britische Selbstsucht Frankreich führt. Die Freundschaft Franklands entspringt der Not, nicht eigenem Trieb. Rücksichtlose und einseitige Auslegung des Völkerrechts erbittert alle Neutralen. Gelegenheitsunternehmungen, wie die des englischen Gefechts sind inlay gegen den irischen Volksabgeordneten Sir Roger Casement, die aus dem Rahmen rücksichtloser Realpolitik herausfallen und keineswegs durch souveränes Stillschweigen der Vergessenheit anheim gegeben werden kann, ebenso wie die offizielle englische Behandlung deutscher Unterseebootsaffäre untergraben mit tödlicher Sicherheit die Achtung vor England, die ihm von allen über den Durchschnitt stehenden Weltbürgern in so hohem Maße zu teil wurde, auch damals, als es Jahrzehntlang in seiner "splendid isolation" stand.

Spaniens Haltung in der Dardanellenfrage.

W. T.-B. Paris, 18. März. (Richtamtlich.) Der "Temps" meldet aus Madrid: Die Plätter erörtern die Haltung, welche Spanien im Hinblick auf die Erklärung von Cartagena im Jahre 1907 durch welche der Status quo anerkannt wurde, einzunehmen müsse, falls die Verbündeten die Dardanellen durchfahrt erzwingen. Ministerpräsident Dato erklärte auf eine diesbezügliche Anfrage, daß der Augenblick nicht geeignet sei sich mit der Frage zu beschäftigen. Wenn der Aufsatz der Ereignisse eine Drohung für Spanien darstelle, werde die Diplomaten eingreifen, um die spanischen Interessen geltend zu machen.

Eine Unterredung mit Halil-Bei.

Br. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Der türkische Kommerzpräsident Halil-Bei ist heute in Berlin angelommen. In einer Unterredung mit einem Vertreter des "A. Z." äußerte er, er sei in amtlicher, politischer Mission in Sofia gewesen. Er habe günstige Eindrücke von der dortigen Stimmung empfangen. Der Zweck seines Besuches sei, mit den leitenden Persönlichkeiten der russischen Politik in Fühlung zu treten. Nebenbei wolle er auch über seine Eindrücke, die er auf der Reise durch die Balkanstaaten gewonnen, hier Bericht erbringen. Zur militärischen Lage sagte Halil-Bei, daß die ganzen ausländischen Berichte über eine Panik in Konstantinopel, über angebliche Erfolge der Verbündeten vor den Dardanellen, nicht wahr seien. Es herrschte vollkommen Ruhe in der Hauptstadt der Türkei sowohl als im Reich. Nach meiner

Meinung, sagte der Präsident, besteht für unsere Gegner auch nicht die allergeringste Aussicht, daß sie je die Dardanellen nehmen können. Man hat in der feindlichen Presse auch von einem Attentat auf Fehren, v. d. Gölk gesprochen. Nicht ein Wort ist davon wahr. v. d. Gölk kam vor einigen Tagen von einer Dienstreise zurück und es wurde ihm bei seiner Ankunft in Konstantinopel von dem Publikum ein geradezu begeistertes Empfang zuteil. Hoffs-Bei erwähnte, daß er etwa 8 bis 14 Tage in Berlin verbleiben wolle. Er wird die gegenwärtige Session des Reichstags benutzen, um mit dem Präsidenten des Reichstags Dr. Raemof in Fühlung zu treten. — Der Mitarbeiter des "A. Z." hatte weiter Begegnung mit Djachavid. Bei zu sprechen. Dieser teilte mit, daß seine Finanzmission zur vollen Zufriedenheit beider Interessen, sowohl Deutschlands wie der Türkei, erledigt sei. Er wird heute abend in Begleitung des finanziellen Vertreters der Türkei, Baron v. Wassermark, zu einem Besuch nach Hamburg und Kiel reisen und anfangs nächsten Woche nach Konstantinopel zurückkehren.

Die türkischen Mitglieder des Haager Schiedsgerichtshofes.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. März. (Richtamtlich.) Der gewesene Arbeitsminister Haldschian, der Rat des Kassationshofes Ödman, und der Deputierte von Sosiah, Scherif, sind an Stelle von Said, Kocadunghian und Georgiadis zu Mitgliedern des Haager Schiedsgerichtshofes ernannt worden. Der gewesene Großwesir, Hafsi-Pascha, wurde wieder zum Mitglied ernannt.

Von den östlichen Kriegsschauplätzen. Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Die Russen überall zurückgeschlagen.

500 neue Gefangene.

W. T.-B. Wien, 19. März. (Richtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 19. März, mittags: In den Karpathen im Raum von Lvow und Smolnitschka befindet sich ein Kampf. Ein auf den Höhen südwestlich Poltava angefester Angriff der Russen wurde nach kurzem Feuerkampf zurückgeschlagen. Starke feindliche Kräfte griffen vormittags unsere Stellung nördlich des Ufauser Passes an. So wie am 14. März wurden sie auch gestern unter schweren Verlusten abgewiesen.

An der Schlachtfront in Südostgalizien wurde vormittags erbittert gekämpft. Die zahlreichen Angriffe, die der Feind diesmal gegen die Mitte und den linken Flügel der Stellung richtete, scheiterten durchweg an der festen und standhaften Haltung unserer braven Truppen. Der Feind erlitt sehr schwere Verluste. Das Angriffsfeld ist bedeckt von Toten. 5 Offiziere und 500 Mann des Feindes wurden entwaffnet und gefangen.

An der Front in Westgalizien und Polen keine Veränderungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höser, Feldmarschall-Lieutenant.

Die Kriegsbente des 38. Reservekorps in den Masuren.

Br. Kassel, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atz. Bln.) Das zumeist aus dem Bereich des 11. Armeekorps rekrutierte 38. Reservekorps hat, wie das Stellvertretende Generalkommando in Kassel mitteilt, in der Masurischen Schlacht allein 7 Generale, viele Offiziere und 25 000 Mann gefangen genommen sowie 50 Geschütze und viele Maschinengewehre erbeutet.

Baron Sievers.

Berlin, 19. März. (Atz. Bln.) Die Vernichtung der 10. russischen Armee unter General Sievers steht, wie dem "Berliner Tageblatt," aus Königsberg gemeldet wird, die Gründung daran, daß in den 80er Jahren ein Baron Sievers lange Jahre preußischer Grundbesitzer war. Er kaufte 1888 in Kampen im Kreis Böhmen das Gut des Herrn v. Bonhoeff und verkaufte es nach einigen Jahren wieder an den früheren Besitzer, und zwar unter sehr bedeutendem Verlust.

Russische Lügen.

Der Berichterstattier der "Neuen Freien Presse", Röba, meldet nach Beiträgen eines bei Rupzow kämpfenden Offiziers, die Russen arbeiten mit den verfeindeten Kriegsländern. Einen Teil ihrer Truppen schicken sie scheinbar zur Übergabe vor, um dann die mit der Entwicklung beschäftigten Österreicher und Ungarn durch verdeckte Abteilungen oft von mehreren Seiten anzugreifen. Die russischen Verluste seien furchtbar, die Flächen vor der Front seien wahrschafte Feuerfelder, die bei der Schneeschmelze zum Vorsein lämmen. Russische Gefangene hätten nicht die leiseste Ahnung von dem, was in der Welt vorgehe; sie glaubten, die Nordarmeen seien in Berlin. Die russische Führung vertröste die Leute von Woche zu Woche auf den Friedensschluß und erfindet immer wieder Ausreden, wie die Österreicher und Ungarn hätten Frieden nur schließen wollen, wenn die Russen katholisch würden. Erfindungen, die zugleich die Wit der Russen aufschälen.

Massenhafte Podenschärfimpfungen in Petersburg.

W. T.-B. Petersburg, 18. März. (Richtamtlich.) Die städtische Sanitätskommission ist mit der Ausarbeitung von Maßregeln zur Verhütung einer Podenepidemie in

Petersburg beschäftigt. Die Zahl der Personen, die sich impfen lädt, geht täglich in die Höhe. Im Jahre 1913 wurden 60 000 Dosen Syphe abgegeben, im Jahre 1914 1 000 000 Dosen, im Januar 1915 allein schon 800 000 Dosen. Bis jetzt liegen sich nur die begüterten Klassen der Bevölkerung impfen. Die Stadt will alles tun, daß auch die ärmeren Schichten einer Schutzimpfung unterzogen werden.

Der russische Raub deutschen Eigentums.

Br. München, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vn.) Die „München-Augsburger Abendzeitung“ erzählt indirekt aus Moskau, daß das gesamte Vermögen der Siemens-Schuckert-Gesellschaft in Kiew beschlagnahmt worden ist.

Eine russische Revolutionärin verhaftet.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich.) Die „Voss. Zeitung“ meldet, die russische Revolutionärin Signer, die über zwanzig Jahre in der Peter-Pauls-Festung saß, 1905 begnadigt wurde und seitdem im Ausland lebte, wurde dem „Rjetz“ aufgrund bei der Rückkehr nach Russland an der rumänisch-russischen Grenze verhaftet und unter Gendarmeriebedeckung nach Petersburg gebracht.

Der Sparinn der Österreicher.

W. T.-B. Wien, 19. März. (Richtamtlich.) Die Blätter stellen die anhaltende Steigerung der Geldeinlagen bei den Wiener Banken und Sparländern im Februar fest, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Einlagen bei den Wiener Instituten kaum ein Zehntel derjenigen der Gesamtmonarchie darstellen. Die Gesamteinlagen im Februar stiegen um 61 Millionen, seit Jahresbeginn um 112 Millionen. Aus der Provinz laufen sehr günstige Berichte über starkes Anwachsen der Einlagen ein.

Vom französisch-belgischen Kriegsschauplatz.

Bedeutende französische Truppenverschiebung nach der italienischen Grenze?

Br. Wien, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vn.) Wie die „Wiener Reichspost“ berichtet, melden die Schweizer Blätter aus Frankreich, daß dort bedeutende Truppenverschiebungen nach der italienischen Grenze hin stattfinden; besonders werden Alpenjäger abgezogen und nach dem Süden geschickt. Die Transporte werden nur bei Nacht bewerkstelligt. Gleichzeitig erging ein Erlass an alle Polizeipräfekten, der sie in die Lage versetzt, strengere Maßnahmen gegen italienische Reichsbanghöre zu ergriffen, so weit die Leute noch in Frankreich sind, zu ergreifen, wenn der Verdacht einer staatsgefährlichen Handlung vorliegt. Tatsächlich sind bereits Verhaftungen von Italienern erfolgt, die seit Jahren in der Nähe der Schweiz ansässig sind.

Die französischen Tagesberichte.

W. T.-B. Paris, 19. März. (Richtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Belgische Artillerie rückte fortgesetzt an der Our vor und beschoss einen feindlichen Transport auf der Straße Dirmundi en Lessen. Zwischen Lys und Our Artilleriekämpfe. Der Feind beschoss besonders die Höhe von Notre Dame de Borette, die Dörfer Catnoy und Maricourt. Nichts Neues betreffs der Operationen in der Champagne. In Lothringen Artillerieduell. Einer unserer Flieger bombardierte den Bahnhof in Conflans.

Amtlicher Bericht von Donnerstagabend: Ein Beppelein warf Bomben auf Calais. Er zierte auf den Bahnhof, verursachte aber keinen ernsten Schaden (?); er tötete sieben Angestellte. In der Chambre d'agence erzielten wir merkliche Gewinne westlich, nördlich und östlich der Kappe 196, nordöstlich von Be Mesnil. Der Feind unternahm einen Gegenangriff, wurde aber zurückgeworfen. Unser Gewinn verlängerte sich im Osten in der Schlucht, welche von der Kappe 196 ausgehend in der Richtung auf Beau-Sjour verläuft. — Im Walde von Conneux nördlich Verdun nahmen wir zwei deutsche Schützengräben ein und machten Gefangene. Am Hattmannswalderkopf gewannen wir etwas Gelände.

Die Mütter.*)

Von Leo Sternberg.

Die Mütter, die längst in der Erde ruhn,
Rütteln noch einmal die Arme aufstum:
Die Gefallenen all, die bravon,
Kommen aus Mutterberg schlafen.
Oben drüber gehen die Wogen
Der Schlacht... Die Eltern zusammengebogen,
Betten sich Mutter und Kind...
Ihre Hände verschlossen sind.
Der Knabe die Augen im Herzen,
Die Mütter die Schwerter der Schmerzen
In der Brust... Sieg flattert in Füßen.
Leid atmet in Gräften...

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Osteher entsandten Kriegsberichterstatuer.
Der Zusammenbruch der russischen Offensive aus Grodno.

I.

Bei Logdzje, den 10. März.

Nach der Winter Schlacht in Masurien und den daraus anschließenden Kämpfen in den Wäldern von Augustowo und nordwestlich Grodno galt es für die deutsche Heeresleitung, die ungeheure Deut und die über hunderttausend russischen Gefangenen ungejürt abtransportieren. Gleichzeitig mußten die neuen russischen Kräfte, die im Bereich der Festung Grodno gesammelt worden waren, gewaltsam erkundet werden. Diese Aufgaben ließen sich nur durch Angriffe auf die Festung und das anschließende russische Verteidigungssystem, das sich auf die Niemen-, Bore-, Narow-Linie stützt, ausführen. Die Vorstöße des neu aufgestellten 15. russischen Korps (das

*) Der bekannte Dichter hält heute abend 8 Uhr eine Vorlesung seiner Gedichte in der „Marburg“ im Auftrag der „Art. Gesellschaft“.

Die Verluste des Feindes sind sehr hoch, seine Schützen gräben voller Toten.

Ein deutscher Kriegsgefangener in Frankreich verurteilt.

Br. Genf, 19. März. (Fig. Drahtbericht. Nr. Vn.) Das Kriegsgericht in Chalon sur Marne verurteilte den Kriegsgefangenen Otto Reuter zu lebenslanger Zwangsarbeit. Es war Anklage auf Raub und Plünderei erhoben.

Das dritte kanadische Hilfskorps.

W. T.-B. Ottawa, 19. März. (Richtamtlich.) Meldung des Neuerlichen Büros. Das dritte Korps des kanadischen Hilfskorps ist jetzt vollzählig ausgerüstet; mit der Ausbildung der Truppen ist begonnen. Mit der Werbung für das vierte Korps wurde angefangen. Die Regierung plant davor 50 000 Mann in Ausbildung zu haben und regelmäßige Verstärkungen nach Europa zu senden.

Der Handelskrieg gegen England.

Ein neutrales Urteil über die „Unterseebootspest“

Basel, 17. März. Der „Basler Anzeiger“ beschäftigt sich in seinem Leitartikel mit der „Unterseebootspest“. Dabei gibt er zwei bemerkenswerte Zusammenstellungen der Verluste, die die englische Handelsmarine und das englische Wirtschaftsleben infolge der deutschen Unterseebootsangriffe erlitten haben. In der ersten heißt es:

Die englische Flotte hat seit dem 18. Februar, also in noch nicht ganz Monatsfrist, 54 Schiffe neu verloren. Das würde, auf das Jahr gerechnet, schon allein 600 Schiffe ergeben, also noch hundert mehr als in den napoleonischen Kriegen, so daß also auch der Zahl der Schiffe nach jeder Record geschlagen werden könnte. — Von diesen neuen 54 Schiffen ist von den zuletzt gemeldeten sieben die Tonnage noch nicht bekannt, von drei Truppentransportschiffen, welche versenkt worden sind, ist die Tonnenzahl ebenfalls nicht bekannt, ebenso wie von drei weiteren Dampfern, die durch Hilfskreuzer versenkt worden sind. Es bleiben aber als sicher festgestellt seit 18. Februar 41 Schiffe mit 111 500 Tonnen, darunter befinden sich zwei Hilfskreuzer, 33 andere Dampfer und 7 Segelschiffe. Der sicher festgestellte Gesamtverlust bis ca. Mitte letzter Woche, d. h. ca. 10. März, würde also betragen 148 Schiffe mit rund 490 000 Tonnen Raumverdrängung. Die gesamte Handelsflotte Englands mit den Kolonien wurde nach Slovds Register für 1910 mit 11 495 Schiffen (vorunter 1658 Segler) und im ganzen 11 913 000 Registertonnen angegeben. Der bis jetzt entstandene Verlust würde also betragen ohne die neuesten Verluste 11,4 Prozent der Schiffszahl, aber mehr als 4 Prozent der Gesamttonnage. Die Sache bekommt aber noch ein ganz anderes Gesicht, wenn man berücksichtigt, daß in den Gesamtzahlen auch alle Schiffe mitgerechnet sind, die zwar unter der britischen Flagge fahren, aber ständig in den Kolonien stationiert sind, oder sonst die britischen Häfen kaum oder fast nie anlaufen. Der Verlust für den britischen Handel wird sich also in Wirklichkeit für das Mutterland noch viel mehr fühlbar machen, als die Zahlenangaben das auf den ersten Blick vermuten lassen, um so mehr, als die verlorenen Schiffe recht wertvoll sind; ihre Durchschnittstonnage beträgt mehr als 3000 Tonnen, ist also dreimal höher als der durchschnittliche Raumgehalt auf die gesamte englische Flotte gerechnet.

Über die wichtigste Folge der Schiffsschäden, die geradezu den Maßstab für deren Bedeutung abgibt, wird gesagt:

Die eingetretenen Schiffsschäden und die Gefahr weiterer Verluste macht sich natürlich zunächst in den Versicherungsämtern bemerkbar, und was es da nun heißen will, mit einem Verlust von über 4 Prozent rechnen zu müssen, liegt auf der Hand. Vor dem Krieg haben die Versicherungsgebühren für bestimmte längere Fahrten $\frac{1}{2}$ und 1 Schilling pro 100 Pfund Sterling Versicherungssumme betragen, also $\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{2}$ pro Mille. Heute sind die Sätze zum Teil für gewisse besonders risikante Fahrten auf über 100 Schilling pro 100 Pfund Sterling, das ist über 5 Prozent, gestiegen. Da nun natürlich Schiff und Ladung verloren werden müssen, so wird, wenn man die Ladung dem Schiff nur gleichwertig annimmt, — in der Regel wird das Schiff mehr wert sein — die Versicherungs-

aktive 15. russische Korps war ja, wie schon erwähnt, bei Kammenberg vernichtet worden) aus Grodno heraus wurden trotz der Ermüdung unserer Truppen noch beinahe 20 Tage Marsch und Gefecht mit Beleidigung zurückgewiesen. Dann fehlte ein deutscher Angriff auf Grodno ein, der dazu dienen sollte, eine neue Gruppierung ungestört vorzubringen. Ein ernstlicher Versuch auf Grodno kam schon deshalb nicht in Frage, weil unsere Truppen, wie es nach den unerhörten Leistungen selbstverständlich ist, einiger Ruhe bedurften und eine starke Festung mit den Mitteln des Feldkrieges nicht zu nehmen ist. Auf jeden Fall wurden die Russen solange jenseits ihrer Linie und im Bereich ihrer schweren Geschütze zurückgehalten, bis die deutschen Vorbereitungen zu neuer Auseinandersetzung und die Bergung vollendet war.

In einem meiner letzten Berichte fand ich die Erstürmung des Hügels 214, östlich Sopotskie, dessen Besitz für die deutschen Zwecke wichtig war, aus der Reihe dieser Kämpfe vor Grodno schildern. Die Wirkung der schweren russischen Artillerie, die jede Stelle, jeden Abschnitt im Vorgelände natürlich genau kannte, war deutlich genug zu beobachten. Wenn wir über diese sumpfigen Brüche, an deren Rand die russischen Drabshütterlinie standen, über diese Hügel, die von der Artillerie beherrscht wurden, den Infanterieangriff mit Energie vorgetragen hätten, wäre vielleicht der Wunsch der Russen, die wohl darauf hofften, erfüllt worden, aber wir hätten zuviel Opfer gebracht. Die deutsche Heeresleitung hat in allen diesen blutigen und anstrengenden Kämpfen niemals einen Raum zu Operationen angeboten, die das Maß der Kräfte der Truppe überschritten hätten. Die große Heldenherrlichkeit in diesem östlichen Feldzug hat sich darin immer wieder aufs neue gezeigt, daß der Feind, den Gegner zu schlagen und zu vernichten, nicht in brutaler Aufopferung zu erreichen versucht wurde, sondern durch überlegene Führung der Bewegung. Es wurden von der Truppe Leistungen gefordert, die vielleicht keine andere Armee der Welt und keine Armee der großen historischen Kriege hätte vollbringen können, aber die Forderungen hielten sich auf Rennnis dieser Truppen auf, und sie waren geistig, bestimmt begrenzt, unbedingt festgehaltene Ziele, deren Erreichung zum großen

gebürt für die Ware 10 Prozent gegenüber $\frac{1}{2}$ und 1 pro Mille vor dem Krieg betragen, weil natürlich die Ladung die Versicherungssumme für das Schiff aufbringen muß. Es ergibt sich also aus diesem kurzen Vergleich, daß die Versicherungssätze die Ware bis und über hundert mal höher belasten als vor dem Krieg. Da dazu noch erhöhte Pöhne an die Matrosen und Offiziere bezahlt werden müssen, die ihr Leben riskieren, so ist es begreiflich, daß die Frachtkosten ganz enorm gestiegen sind. Die Folge muß natürlich eine ungeheure Versteuerung der Lebensmittel sein. Nehmen wir z. B. unter verschiedenen Artikeln den Artikel Mehl heraus, dann ergibt sich eine Steigerung, die in größeren Städten gegenüber den Julipreisen betrug: im November 10 Prozent, im Dezember 18 Prozent, im Januar 18 Prozent, im Februar aber nicht weniger als 33 Prozent; in kleineren Städten und Dörfern stieg der Preis sogar um 37 Prozent. Brot ist bis 70 Prozent teurer geworden, Geflügel bis 30 Prozent, Brot 24 bis 29 Prozent, Fische 45 bis 51 und Eier 48 bis 52 Prozent. Dabei ist die Tendenz zum weiteren Steigen unverkennbar, und die fortgesetzten Arbeiterversammlungen zeigen deutlich genug, wie bedrohend die Situation zu werden beginnt.

Führt schon eine so oberflächliche Prüfung der Situation zu solchen Resultaten, da muß man schon sagen, daß die britische Admiralität ruhig noch das Ende des Kriegsjahrs hätte abwarten können, bevor sie von einem Fiasco des Krieges gegen die englische Handelsflotte spricht. Die Ergebnisse des letzten Monats, der noch nicht einmal ganz beendigt ist, sind jedenfalls eher dazu angetan, England mit Besitzanspruch zu erfüllen.

Der Wert der papierenen Blockade — für uns.

Zur englisch-französischen Blockadebekämpfung schreibt der österreichische Konteradmiral a. D. Ritter v. Raumann in der „Neuen Fr. Pr.“: Für die Unterseebootaktion der deutschen Marine kann die papierene Blockadeaktion nur von Vorteil sein. Wollen die Mächte des Dreiverbands wenigstens den Schein wahren, daß ihre Blockade in etwas an Effektivität streift, so müssen sie zahlreiche und auch nicht wenige größere Schiffe in See schicken. Diese Blockadeeinheiten werden für die U-Boote die besten Objekte abgeben; je mehr sich die Mächte der Blockade verdichten, um so leichter und um so mehr Opfer werden die U-Boote finden. Von einer effektiven Blockade der deutschen und der neutralen Küsten kann ab sofort nicht gesprochen werden, dazu sind selbst die gesamten Seestreitkräfte des Dreiverbands viel zu schwach. Die Blockadenlinien müßten sehr weit in den Ozean hinein verlegt werden, um die Gefahr der U-Boote zu verringern, daß die Mächte des Reiches allzu groß ausfallen würden. Die Auffstellung mehrerer Linien würde aber die letzteren (inneren) der größten Gefahr aussehen, verzichtet zu werden. Es zeigt die ganze Blockadebekämpfung, daß die leitenden Kreise des Dreiverbands ihr höchstes Ziel verloren haben; ein wichtiges Mittel, den U-Booten der Deutschen beizukommen, haben sie nicht entdeckt, also soll den Völkern durch vompöse Erfahrungen Sand in die Augen gestreut werden. Diese Blockade kann man wohl am besten als ein zu innerpolitischen Zwecken eingesetztes Verhüttungsmittel bezeichnen. Ausschüsse kann man Deutschland nicht, das wissen die Gegner ganz genau; was soll also die ganze Ankündigung? Innerlichen Schaden werden nur die Neutralen erleiden, den Deutschen aber bringt die Sache den Vorteil, daß alle schon getroffenen und später ins Leben gerufenen Maßnahmen Deutschlands nur als Gegenübe angesehen werden können, also auf der ganzen Welt als voll gerechtfertigt angesehen werden müssen.

Ein österreichisches Lob für „U 29“.

W. T.-B. Wien, 19. März. (Richtamtlich.) Die „Neue Freie Presse“ berichtet die Tätigkeit des deutschen Unterseebootes „U 29“ und sagt: Sein Erfolg muß als eine Rekordleistung bezeichnet werden. Von Seiten unserer Gegner wird über seine technische Vollkommenheit in einer Weise geurteilt, die zeigt, daß dieses Unterseeboot alles hinter sich läßt, was bisher auf diesem Gebiete geschaffen worden ist. Wir haben es hier anzusehen mit einem Unterseeboot zu tun, wenn man diesen Ausdruck bei einem immerhin kleinen Fahrzeug anwenden darf. Zweifellos ist, daß, wenn Deutschland über eine größere Anzahl

Erfolg führen mußte, zu erreichen. Es wird später festgestellt sein, wie weit das in der Truppe so wundervoll lebendige Gefühl, daß die Operationen gelingt überlegen gefühlt werde, sie überhaupt fähig mache, diese unerhörten Anstrengungen der letzten Kämpfe zu ertragen. Es ist andererseits selbstverständlich, daß man nur mit dieser Truppe ironische Pläne durchführen kann, die mit erheblichen Rückwärtsbewegungen einschließen müssen.

Denn, nachdem die Stellungen östlich Augustow von Kavallerie-Bataillonen fertig gestellt waren, zogen sich die deutschen Kräfte auf den dazu zur Verfügung stehenden Straßen nach fürziger Ruhepause zurück. Teile nahmen die direkte Straße Grodno-Augustow, andere die Richtung auf Suwalki und nordwestlich — den Wegen entlang, die die Rückzugsstrassen des 20. russischen Korps gebildet hatten. — Sehr langsam und vorsichtig, zuerst mit Kavallerie, folgten die Russen.

Starke deutsche Kavallerie wurde an den Seitenfronten westlich Olita versammelt, um die Bewegungen von deutschen Truppen zu verhindern, die nach Osten verschoben wurden, so daß sie allmählich in die nördliche Flanke der vorrückenden Russen gelangten.

Den dichten deutschen Kavallerieschleier konnten die Russen nicht durchbrechen. Es kam zu Zusammentreffen mit der russischen Kavallerie, aber wie der Verlauf der Operationen zeigte, hatte die deutsche Kavallerie ihre Aufgabe, deren Erfüllung die Anfangsbedingung für den Erfolg war, voll gelehrt. Die Russen hatten von der deutschen Umgruppierung keine Kenntnis. Sie rückten in den Raum vor den deutschen Linien langsam ein, besetzten Sejny, Logdzje und schieden sich an, auch nach Norden gewaltsam aufzulösen. Da war der letzte Zeitpunkt für den deutschen Angriff gekommen, wenn er die Flanke der Russen fassen wollte, da sonst die deutsche Flankenstellung schließlich erkannt werden mügte.

In der Nacht vom 9. zum 10. März, bei 12 Grad Kälte, stiegen die deutschen Kolonnen in der Richtung auf Logdzje vor und begannen die Russen nach Süden zu drängen. Genau wie bei der Winter Schlacht in Masurien war zu diesem Zeitpunkt des Angriffs die Riebelage der vorgebundenen russi-

solcher Fahrzeuge verfügen wird, die Absperrung Englands durch Unterseeboote noch eine ganz andere Gestalt annehmen wird als bisher.

Ein englischer Konteradmiral ertrunken.

Br. Rotterdam, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atk. Bln.) Der englische Konteradmiral Grogan fiel über Bord und ertrank. Er war vor sieben Jahren pensioniert worden, hatte aber beim Kriegsausbruch der Regierung seinen Dienst zur Verfügung gestellt und war vor kurzem reaktiviert worden.

Bur Vernichtung des französischen Dreimasters „Jacobson“.

Br. Turin, 19. März. (Eig. Drahtbericht. Atk. Bln.) Wie dem „Excelsior“ aus Frankreich berichtet wird, hat die Vereinigung der Segelschiffe in Österreich aus Nieuport die Bestätigung erhalten, daß der französische Dreimaster „Jacobson“ von dem deutschen Hilfskreuzer „Graf Friederich“ in den Grund geschossen wurde. Die gesamte Mannschaft konnte sich retten.

Völkerrechtsverleihung bei der Vernichtung der „Dresden“?

Bon der holländischen Grenze, 18. März. (R. B.) Aus Washington berichtet das Reuter'sche Bureau, Graf Bernstorff erklärte, daß die „Dresden“ in neutralen Gewässern angegriffen worden sei.

Zur Beschießung eines Unterseebootes durch eine Dampfjacht.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich) Die britische Admiraltät ließ am 18. März eine Erklärung veröffentlichte, die auf die bekannte Beschießung eines deutschen Unterseebootes durch eine englische Dampfjacht in der Frischen See am 1. Februar sich bezieht. Entgegen der deutschen Darstellung behauptet die Admiraltät, daß die Dampfjacht „Sandwero“, die als „bewaffnetes Hilfskriegsschiff“ bezeichnet wird, vor der Öffnung des Feuers das Unterseeboot die Kriegsflagge gezeigt habe. — Diese Behauptung der britischen Admiraltät ist unrichtig. Die Jacht beschoss das über Wasser fahrende Unterseeboot auf 5. bis 8000 Meter übereinstimmend. Weil bei der Öffnung des Feuers noch während der Abgabe von noch etwa 10 weiteren Schüssen, zeigte die Jacht eine Flagge. Nachdem das Boot gebrochen war, ließ der Kommandant des Unterseebootes durch einen zweiten Beobachter ausdrücklich feststellen, daß die Jacht auch dann noch keine Flagge führt.

Der Krieg über See.

Englisches Unbehagen wegen Japans Ansprüchen.

Die japanischen Forderungen bespricht eine Zuschrift an „Daily News and Leader“. Es scheint tatsächlich, daß Japan die ohne Zweifel England schädigenden Schritte unternommen habe, weil den europäischen Nationen die Hände gebunden seien. Es sei bedauerlich, daß Japan nunmehr den ersten nicht rückgängig zu machenden Schritt auf dem abschließenden Wege getan habe. „Je mehr man darüber nachdenkt, desto unmöglich scheint es, daß dieses Japan, das Land der tapferen Krieger, versuchen will, in den Rechten unserer Verträge uns zu benachteiligen. Wird denn der japanische Gesandte in den nächsten Tagen und nicht darüber hinaus, indem er erklärt, daß Japan diese energischen Schritte nur unternommen hat, um China vor weiteren Belästigungen Deutschland (!) im fernen Osten zu schützen?“

Die japanischen Truppentransporte nach China.

Eben, 19. März. (R. B. 3.) Die „Rowoje Wremja“ meldet aus Tokio, daß seit Montag der Handelsschiffstransport von Japan nach den chinesischen Häfen infolge der begonnenen Truppentransporte eingestellt wird.

Amtliche beruhigende Mitteilungen über das Ausreichen unserer Vorräte.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich) Wie Unterstaatssekretär Michaelis vom preußischen Finanzministerium den Vertretern der Presse mitteilte, könne er, nachdem die Bestandsaufnahme vom 1. Februar vorliege, die Versorgung des Konsums neueregelt sei, sowie nachdem die Überzeugung von der Notwendigkeit der Einschränkung des Bedarfs auch in die

schen Kräfte schon eigentlich besiegt, es handele sich höchstens noch um die Ausmaße des Erfolges. Wir hatten den Russen eine Offensive vorgeschrieben, die sie widerstreitend annahmen. Als diese Offensive den von uns bestimmten Punkt erreicht hatte, war das Schiff der russischen Kräfte, die an ihr teilnahmen, entschieden.

Einem wichtigen Teil der leichten Operationen konnte ich beitragen, ich durfte den ungeheuren Leistungen der marschierenden und kämpfenden Truppe bei eisiger Kälte folgen, konnte Zeuge dieses Winterregens sein, das jeden Mann, der an diesen Kämpfen teilgenommen hat, zum Helden stempelt. Die nicht immer leichte Aufgabe der Kriegsberichterstattung konnte hier mit Freuden und Dankbarkeit gelöst werden: Man muß es wiederholen, immer wiederholen, der Welt einräumen, diese Leistungen sind größer als die Heldentaten, von denen in den Geschichtsbüchern steht, um die Durchschnittsleistung dieser Musketiere, Artilleristen, Pioniere vor früher der heilige Vorheat der Unsterblichkeit geschlungen. Es grüßt jetzt der gesamte Armee, die hier kämpft, die jeden, der dies miterlebt, mit Ehrfurcht erfüllen muß.

II.

Lodzjje, den 11. März.

Bei Woenjnia liegt unser Auto in den Seitenweg nach B. ein. Ein eisig-kalter Tag. Die Sonne glitzert über dem Schnee, das die Augen brennen. Die Division, die bei B. stand, hat auch schon seit ein paar Stunden den Vormarsch angetreten. Wir haben das Auto verlassen und sind die letzten paar Kilometer, als der Schnee immer höher wurde, zu Fuß gewandert. Es ist so nicht möglich, die Front zu erreichen, man muß auf den Hügel, der eben Lodzjje hinter sich gelassen hat. Dahin führt gute Straße. Der schwedische Gott, den wir die Ehre haben, in unserer kleinen Gruppe zu sehen. Dr. Swen Hedin, hatte eine besondere Einladung zu dieser Division. „Wir haben den guten Willen gezeigt, wir können weiter fahren, wenn die deutschen Truppen von hier angefangen haben zu marschieren, erreichen wir sie doch nicht.“

Die üblichen Unterbrechungen. Eins der beiden Autos hat regelmäßig Panne. Endlich wieder feste Straße. Bei

weitesten Volkskreise gedrungen sei, mit Bestimmtheit sagen, daß wir unbedingt mit unseren Vorräten bis zur neuen Ernte, ja bis in den August hinein, reichen werden. Wir hätten sogar noch einen Reservefond von 20 Prozent der Bestände. Des weiteren teilte der Unterstaatssekretär mit, daß am 1. April 1915 die Möglichkeit der Selbstverwaltung der Städte und Gemeinden auf Grund des § 26 der Bundesratsbestimmungen eintreten würde, und daß auch von diesem Zeitpunkt an die Preisregelung erfolgen werde, die wohl einer direkten Förderung der Produzenten wie Konsumtiven entsprechen werde.

Beschlagnahme von Rohzucker für die Landwirtschaft.

W. T.-B. Hamburg, 18. März. (Richtamtlich) Im Hamburger Hafen befindet sich noch eine größere Menge Rohzucker. Wie uns von wohlunterrichteter Seite mitgeteilt wird, beabsichtigt die Reichsregierung, diesen Zucker demnächst zu beschlagnahmen, um ihn dem inländischen Verbrauch zu erhalten mit Rücksicht auf die außerordentliche Knappheit an Futtermitteln. Der Zucker soll möglichst schnell der inländischen Landwirtschaft zugeführt werden, weil die Zeit von jetzt bis zum Beginn der Grünfütterung, etwa Mitte Mai, besonders kritisch ist.

Die Sicherstellung der Kraftfuttermittel.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich) Über die Sicherstellung der Kraftfuttermittel erfahren wir, daß diese in derselben Weise durchgeführt werden soll, wie dieses hinsichtlich der zuckerhaltigen Futtermittel bereits geschehen ist. Die Verordnung wird sich daher nur auf die im Inland befindlichen Vorräte beziehen, während die nach ihrem Aufkommene aus dem Ausland eingeführten von ihr nicht ergriffen werden.

Ergänzung der Bestimmungen über die Verleihung des Eisernen Kreuzes.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich) Der „Staatsanzeiger“ bringt folgende Verordnung des Königs: 1. das Eisene Kreuz soll in geeigneten Fällen auch an die Angehörige der verbündeten Mächte verliehen werden. 2. Bisher 2 der Urkunde vom 15. August 1914 erhält folgende Fassung: Die zweite Klasse wird am schwarzen Bande mit weißer Einfassung im Knopfloch getragen, sofern es für Verdiente auf dem Kriegsschauplatz verliehen wird. Für daheim erworbene Dienste wird es am weißen Bande mit schwächer Einfassung verliehen, sofern nicht auf Grund besonderer militärischer Dienste die Verleihung am schwarzen Bande mit weißer Einfassung erfolgt. 3. Die erste Klasse wird auf der linken Brust, das Großkreuz um den Hals getragen.

Deutscher Kunstschatz in Feindesland.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich) Bei der Obersten Heeresleitung laufen zahlreiche Anträge zum Schutz der Erhaltung kulturhistorischer Stätten und Kunstdenkmäler ein, die beweisen, wie tief das Verständnis für alle kulturellen Fragen in unserem Volke wurzelt. — Dieselben kulturellen Anschauungen finden wir aber auch im Heer verktorpt, das sich aus allen Bevölkerungsschichten zusammenfindet und im schönsten Sinn des Wortes ein Volksschrein ist. Wo also der Feind nicht selbst seine Kultivierenden zerstört, indem er sie als Augelfang oder Kampfmittel benutzt, schlägt es das deutsche Heer das Altehrwürdige und Künstlerische. So liegt der Fall vor, daß selbst im feindlichen Feuerbereich befindliche Kunstdenkmäler durch starke Soldatenschläge aus der eigenen Initiative der Kommandostellen nach Möglichkeit vor dem feindlichen Feuer geschützt werden. So wurden zum Schutz von Kunstdenkmälern allgemeine gültige Verfügungen für das Heer erlassen. Auch sogenannte „Naturschützer“ werden geschützt, so weit es die militärische Lage zuläßt.

Zu Ehren Dschavid-Beis.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Richtamtlich) Die „Norddeutsche Zeitung“ berichtet: Am Dienstag fand beim Reichstag ein Ehren-Dschavid-Beis ein. Er ist statt, zu dem Einladungen erhielten: Der türkische Botschafter Muhammed Pascha, der frühere Großwesir Halim-Pascha, der bohemische Gesandte Graf v. Lechenfeld, Reichsbahnpräsident v. Haben-

Szobotska biegen wir ein, die kleine Stadt Lodzi liegt hinter uns. Man hört schon den Geschützdonner. Bei Holen Mejeria erreichen wir die Linie unserer im Gefecht stehenden Artillerie. Das Land ist wie ein erstaartes Meer. Wellen auf Wellen erfreuen sich die weiß-grünen Hügel, heben sich am Waldestand empor und laufen in gleichmäßigen Auf und Ab weiter — bis zur Ajemen-Riedeitung. Ein kleiner Hügel wird erklimmt. Man hat gute Übersicht zu der frühen Nachmittagsstunde.

Um Sejn, um Poduni, gegen Bergnidi geht das Gefecht. Eben, da wir den Hügelrand erreicht haben, sieht man durch das Glas russische Munitionskolonnen in vollem Galopp in den Wald hineinjagen. Unsere Artillerie belegt den Waldrand. Hinter dem Schleier der Bäume müssen sich gräßliche Bilder entwickeln, denn die Schüsse füllen, wie man deutlich beobachten kann. Von Nordosten her läuft lebhafte Maschinengewehrfeuer. Und jetzt, da dies nun nicht blendet, sieht man deutlich die schmale feuende Linie unserer Infanterie. Sie liegen da im eisigen Schnee und feuern. Der Schnee säumt unter der Wärme des ruhenden Körpers und erstarrt wieder unter dem Abwind. Der Himmel wird dunkelrot. Die werden kaum darauf achten, die ihr erstarrtes Gesicht über der gefrorenen Erde haben und die lasten Hände am Gewehr halten.

Gerade vorwärts läuft sich die Reihe auf, man sieht die einzelnen Linien im Wald verschwinden.

Die russische Artillerie schießt sehr wenig. Ein paar Schrapnells erscheinen aus der Richtung von Sejn her.

Die deutsche Linie im Nordosten beginnt auch vorwärts zu geben. Die Russen sind überall im Rüttzug. Auf der Straße von Lodzi traben schon die deutschen Feldküchen vorwärts. In der Tat sie traben. Überall in diesen Tagen kommt ich dieses rasche Vorziehen der Feldküchen beobachten, die keimnde noch in die Gefechtslinie einrücken. Ein Teller heißer Eßsuppe ist in dieser Zeit ein so wichtiger, vielleicht ausschlaggebender Faktor, daß man die Kulissäfonanen gar nicht schnell genug vorbringen kann. Sie scheinen auch die kämpfende Truppe an diesem Abend noch fast überall erreicht

zu haben. Freilich nur „fast“ überall.

stein und Reichsbahnpräsident v. Glaserapp, der Gesandte

Graf Voith v. Wedel, der Geheime Legationsrat Freiherr Langwerth von Simmern, Finanzrat v. Westermann, Legationsherr Graf Beck und Assessor Meyer.

Ernährungsfragen, Sozialpolitik und Belagerungszustand im Reichstag.

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 19. März. Am heutigen Mittag hat der Reichstag in einer allerdings ziemlich ausgedehnten Sitzung ein Arbeitsprogramm erledigt, zu dem er sonst Wochen und Wochen brauchte. Es wurde der Etat für das Reichsamt des Innern verabschiedet und man hatte die Debatte feinfühlend in drei Teile geteilt. Auf der einen Seite die Ernährungsfrage, auf der anderen die Frage der Sozialpolitik und der Kriegsfürsorge und endlich die Fragen der inneren Politik.

Bei den Ernährungsfragen gab es überhaupt keine Debatte. Nur der Referent, Graf Westarp, sprach, allerdings fast volle zwei Stunden. Er berichtete über all die Fragen, über denen die Budgetkommission viele Stunden lang gesessen: Die Tätigkeit der Kriegsgesetzgebung, die Frage der Höchstpreise, die nach der Meinung vieler Mitglieder nicht nur für Getreide, sondern gleichzeitig auch für Mehl und Brot hätte festgestellt werden müssen, über die Brotmarken, bei denen auf den verschiedenen Bedarf der verschiedenen Volkschichten zu wenig Rücksicht genommen sei, über die Besteuerung der Futtermittel und den Kartoffelmangel, bei dem man vor allem nicht verallgemeinern dürfe. Es sei falsch, unter Schweinen nur den Feind zu sehen, der dem Menschen die Kartoffel wegnehme, die Landwirtschaft vielmehr sehe in dem Schwein einen Freund. Über gewisse Ausschreitungen bei den Kriegslieferungen und über die dabei, wenn auch nur in einzelnen Fällen, erzielten übermäßigen Gewinne habe in der Kommission nur eine Stimme der Entrüstung geherrscht. Den Höhepunkt erreichte die Betonung, daß der englische Ausfuhrungsplan unbedingt würde zu schaffen werden: Schon heute stehe fest, daß wir mit den vorhandenen Lebensmitteln auskommen würden.

Im Gegensatz zu dem ersten Teil der Beratung gab es dann beim zweiten, den sozialen Maßnahmen, eine regelrechte Friedensdebatte, eine Friedensdebatte auch nach Haltung und Stimmung der Redner. Der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt von Berlin feierte den Wert der deutschen Sozialpolitik, den seine Fraktion nicht immer und nicht zu allen Zeiten anerkannt hat. Er erklärte, daß der sozialgeschulte Arbeiterschaft vor allem anderen die Anpassungsfähigkeit der deutschen Industrie zu danken sei und freute sich lebhaft über die Sympathien, welche die Gewerkschaften aller Richtungen jetzt gefunden hätten. Er wie die folgenden Redner aber behandelten vor allen Dingen die Frage des Arbeitsnachweises, wobei die Vorschläge zu einer Zentralarbeitsvermittlung überall Willigung fanden und danach die Frage der Fürsorge für die Kriegsinvaliden und Unterstützung der Angehörigen der Kriegsteilnehmer. Der Abgeordnete Schmidt hatte hier noch mancherlei Wünsche, während die Abgeordneten Giesberts und Passermaan für die bisherigen Leistungen der öffentlichen Versicherungsanstalten, insbesondere des Reichsversicherungsamts, besonders warme Worte der Anerkennung fanden. Der volksparteiliche Abgeordnete Weinhausen endlich verbreitete sich eingehend über den Ausbau des Arbeitsnachweises, für den er baldmöglichst ein Definitivum geschaffen möchte.

Staatssekretär Dr. Delpuff, der hier in die Debatte eingriff, war anderer Meinung. Er warnte, jetzt in dieser Ausnahmezeit ein Definitivum zu schaffen

Das Rückzugsgefecht flaut ab. Nach Sejn zu scheinen die Russen noch einmal Widerstand leisten zu wollen. Sie gehen in dichten Kolonnen vor.

Wie fahren bis über Racheland weiter. Unsere Artillerie setzt wieder kräftig ein, und russische Schrapnells erscheinen in dichter Nebelserie. Aber es ist nur ein kurzer Widerstand. Unsere Truppen rücken weiter. Nachts um 2 Uhr wird Bergnidi genommen. Und die deutschen Spione rücken im Nachmarsch weiter.

Die nachtüber den Kolonnen belegen jedes Blättchen, daß die Stäbe noch freigelassen haben. Es ist selbstverständlich, daß man hier sein Stückchen Raum fortnehmen darf. Wir fahren nach Lodzi weiter. Am Markt finden wir ein hübsches weißes Haus, in dem nur zwei Pioniere liegen. Seit vier Wochen haben sie wieder eine Stube. Sie sind glücklich.

Einen größeren Raum, der verhältnismäßig sauber ist, nehmen wir für uns, schichten frisches Stroh. Der Ofen pustet. Nach dem Essen gebe ich durch das kleine Fenster. Der Sternenhimmel liegt in glänzender Weiß über dem polnischen Städtchen. Es ist, als ob die Häuser vor dem Goldgrund ständen, überall leuchtet die Kuppel durch die Gassen und über die Giebel, als ob das kleine dreckige Nest zwischen Gold und blauer Dunkelheit ruhte. Es ist alles schön zu dieser Stunde.

Der mächtige hohe Biebrunnen am Markt, die schwarzen Soldatengestalten, die den Gitter haben, die kleinen verhuzzelten Häuser. Es werden 15 Grad Kälte sein. Der Schnee schreit bei jedem Schritt. Ich komme zurück, siege unter der Decke und bin im Traum. Da, es ist gegen Mitternacht, kommt Sven Hedin, dessen Auto aufgestellt hatte. Ein paar Worte. Ein Glas Tee. Das Stroh wird verbreit. Er hat sein Nachtlager mit der Kiste, die lange übertragen. Das Licht verlöscht. Man hört die lauten Atemzüge der Schläfer. Wie war das wunderschöne Kennenlernen des da neben mir Schlafenden? Dem deutschen Volke scheint es die einfachste Sache von der Welt, sein Blut hinzugeben und zu sterben. Nein, ein solches Volk kann nicht besiegt werden.

Rolf Braubach, Kriegsberichterstatter.

und hielt ein Provisorium für das richtigere. Die von allen Seiten geforderte Hürde für die Kriegsinvaliden erklärte der Staatssekretär für etwas Selbstverständliches, ebenso wie das nationalliberale Verlangen, schon jetzt einen Kriegswirtschaftsplan, auch über die kommende Ernte hinaus, vorzubereiten. Wo das Reich bei der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den verschiedenen Landesteilen nicht ausreichend für die Familien sorgen könne, müssten eben die Gemeinden regelnd eingreifen, denen ja Reich und Bundesstaaten große Mittel zu diesem Zweck zur Verfügung stellen.

Gegen Schluss der Sitzung gab es sogar einen kleinen Zusammensatz zwischen dem Abgeordneten Weinhausen und dem Staatssekretär Delbrück, der aus der Weinhausenschen Rede Zweifel an seinem guten Willen herausgelesen hatte, die Weinhausen offenbar gar nicht erheben wollten. Der Rest dieses Teiles der Debatte war unerheblich. Sie drehte sich hauptsächlich um den Zusammenhang zwischen dem Kartoffelmangel und den Schnapsbrennereien. Staatssekretär Dr. Delbrück machte darauf aufmerksam, daß man den Spiritus doch nicht nur zum Trinken gebrauchen könne und kündigte zur besonderen Freude des sozialdemokratischen Abgeordneten Wurm einen Gesetzentwurf an, der für den Bedarfsfall ein Schankverbot für Branntwein ermöglicht.

Gegen 7 Uhr begann das Haus den dritten Teil seines Programms zu beraten, Fragen der inneren Politik, Belagerungsstand und Genau. Auch hier referierte Graf Westarp über die Verhandlungen der Kommission, deren Verlauf und Ergebnis ja bekannt ist. Über das Referat kam man jedoch nicht hinaus. Die eigentliche Debatte über diese Frage soll morgen stattfinden, wo die Sitzung, voraussichtlich die letzte vor den Ferien, schon um 10 Uhr beginnt.

Sitzungsbericht.

Eigener Draftbericht des "Wiesbadener Tagblatts".

Berlin, 19. März.

Am Bundesstatthalter: Dr. Delbrück, Dr. Helfferich, Bewußt und Richter.

Präsident Dr. Raempf eröffnet die Sitzung um 2.17 Uhr.

Die zweite Lesung des Etats

wird fortgesetzt, und zwar bei dem Etat des allgemeinen Personalfonds. Hierzu liegt eine Resolution der Kommission vor auf Einbringung eines Gesetzentwurfs, betreffend die Kriegsinvalidenversorgung.

Abg. Meyer-Herford (nat.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission und befürwortet die Resolution, da die jehigen gesetzlichen Maßnahmen nicht ausreichen.

Der Etat wird bewilligt und die Resolution angenommen.

Es folgt

der Etat des Reichsamts des Innern.

Zunächst wird über die Ernährungs- und Kriegslieferungsfrage verhandelt.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet über die Verhandlungen der Kommission. Der Plan, das deutsche Volk zuhungern zu wollen, ist eine Kriegsführung nicht gegen unsere Truppen, sondern gegen unser wirtschaftliches Leben, gegen unsere Frauen und Kinder. Beispiele sind die eimütige Entschlossenheit des deutschen Volkes, diesen Plan nicht zur Durchführung gelangen zu lassen. Es ist gewillt, jedes Opfer und jede Einschränkung auf sich zu nehmen. Anerkannt wurde auch in der Kommission, daß der Landwirtschaft die Lösung der Aufgabe der Volksernährung im wesentlichen obliegt und daß ihr großer Schwierigkeiten und gewaltige Opfer aus dieser Aufgabe heraus erwachsen.

Es herrscht Einmütigkeit darüber, daß wir durchhalten müssen. Dieses Ziel ist allem voranzustellen.

Allgemein ist man überzeugt, daß die vorhandenen Vorräte an Getreide und Mehl bis zur nächsten Ernte bei den bisherigen Maßnahmen zur Streckung der Vorräte vollkommen ausreichen, ja, daß noch eine Reserve übrig bleibt. Im Interesse der Ernährung des Volles wird eine abweidige allgemeine Feststellung möglichst billiger Höchstpreise für Brot und Mehl entsprechend den Getreidepreisen durch die Getreidegesellschaft und Ortsbehörden gewünscht und eine entsprechende Resolution vorgebracht. Da die Preise für Futtermittel zum Teil unverhältnismäßig gestiegen sind, wurde in einer weiteren Resolution die Festsetzung von Höchstpreisen für Futtermittel im Zwischen- und Kleinhandel, entsprechend den Großhandelspreisen, gewünscht. Ferner wurde gefordert die rechtzeitige Ermittlung der Bestände an Schweinen und Kartoffeln nach dem 15. März 1915 sowie die tunlichste Sicherstellung der Kartoffelbestände für die menschliche Ernährung und Festsetzung möglichst billiger Höchstpreise für den Kleinhandel. Eine allgemeine Beschlagnahme der Kartoffeln wurde abgelehnt, jedoch soll als Reserve für die letzten Monate vor der neuen Ernte ein Bestand von Kartoffeln durch Anlauf für das Reichsicherheitsamt werden. Die Forderung, die Spiritusbrennerei noch mehr zu beschränken, wurde wegen des gewerblichen Spiritusbedarfs als nicht annehmbar erklärt. Um die Kartoffeln gegen Verfütterung an Schweine sichergustellen, ist die Rottwendigkeit der schleunigen Verminderung des hohen Schweinebestandes der Kommission anerkannt worden. Es wurde aber vor einem überstürzen und planlosen Vorgehen gewarnt. Vor allem soll darauf geachtet werden, daß diejenigen Schweine zuerst abgeschlachtet werden, die nur mit Kartoffeln und anderen menschlichen Nahrungsmitteln gefüttert werden. Über die Kriegslieferung wurde eine Reihe von Beschwerden vorgebracht. Sie bezogen sich namentlich auf eine üble Art von Zwischenhandel. Auch die Auswüchse des Konkurrenzhandels wurden besprochen. Durch die künftige Steigerung der Preise von Rohstoffen ist nicht nur die Militärverwaltung direkt gefährdet worden, auch für das Wirtschaftsleben bedeutet diese Preissteigerung einen gewaltigen Nachteil. Im übrigen verbürgen die Industrie und der Handel volle Anerkennung für das, was sie für die Heeresverwaltung geleistet haben. Es möge auch das Handwerk nicht vergessen sein. (Bravo!) Die Maßnahmen der Regierung, für den Verbrauch und die Erzeugung wurden von der Kommission als unabdingbar erforderlich anerkannt. Keine Rücksicht auf das

Ausland darf uns davon abhalten zu sagen, daß die Lage durchaus ernst ist, daß sie Unrat gibt.

zu der ernsten Mahnung an unser Volk, alle Anordnungen auf sparsamen Verbrauch der vorhandenen Vorräte willig und pflichtmäßig zu befolgen.

Alles, was wir in der Heimat leisten, ist nicht im Vergleich zu dem Heldentum der kämpfenden, unserer Brüder und Söhne da draußen im Felde. Die Kommission war unbedingt der Überzeugung, daß das Durchhalten gesichert erscheint und daß nicht zu befürchten ist, daß der Ausmusterungsplan unserer Feinde zur Durchführung kommen wird. (Lebhafte Beifall.)

Das Wort wird nicht weiter verlangt.

Das Haus tritt ein in die Beratung der

Sozialpolitik.

Abg. Graf Westarp (kons.) berichtet auch über diesen Teil der Kommissionsverhandlungen.

Abg. Schmidt (soz.): Die Anpassung der Arbeiterschaft wie der Unternehmer an die durch den Krieg gegebenen Verhältnisse hat sich leichter vollzogen, als wir erwartet hatten. Die Arbeiterschaften aller Richtungen haben ihre bedeutenden Vermögensbestände für die Unterstützung der hinterbliebenen Kriegsteilnehmer aufgewendet. Auch die Mehrzahl der Unternehmerorganisationen hat volles Verständnis für die Aufgaben auf diesem Gebiete gezeigt. Lediglich eine einflußreiche Gruppe unserer Industrie ihre alte Unnahbarkeit benötigt, das ist der Bergbau, in dem ebenfalls ein Ausgleich der Interessen zwischen Kapitalisten und Arbeiter sehr wohl möglich gewesen wäre. Auch während des Krieges muß auf eine Regelung des Arbeitsnachweises hingewirkt werden. Nach dem Schluß des Krieges werden die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt sich noch erheblich schwieriger gestalten. Die Arbeitslosenunterstützung ist nach Beendigung des Krieges, wenn die Massen zu den Arbeitsstätten zurückfluten, unbedingt notwendig. Auch der Arbeitsnachweis ist neu zu organisieren, und zwar unter Leitung eines zu schaffenden Reichsarbeitsamtes. Die Unterstützungsbeiträge müssen unbedingt heraufgesetzt werden. Eine Änderung des Vereinsgesetzes von 1908 ist im Interesse der Gewerkschaften notwendig.

Abg. Giesbertz (bentr.): Die Arbeitsnachweise müssen außerhalb aller politischen und gewerkschaftlichen Kämpfe stehen, damit sie nicht im Interesse einzelner Parteien ausgenutzt werden können. Wenn auf irgend einem Gebiete es notwendig ist, daß Unternehmer und Arbeiterschaft Hand in Hand gehen, so ist es im Bergbau. Für die Kriegsinvaliden muß durch eine umfangreiche Organisation geforgt werden. Verhindern müssen wir unter allen Umständen, daß späterhin einmal der Kriegseinbildung ein politisches Agitationsmittel wird. Wir müssen militärisch, wirtschaftlich und finanziell durchhalten, dann wird nach dem Kriege unser Wirtschaftsleben wieder zu neuer Blüte gelangen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Bassermann (nat.-lib.): Es wird eine Ehrenpflicht des deutschen Volkes, der Gesetzgebung und der Bevölkerung sein, für unsere Kriegsinstitute in jeder Hinsicht zu sorgen. Die herkömmliche Tätigkeit des Präsidenten des Reichsversicherungsamtes verdient alle Anerkennung, namentlich hinsichtlich seiner vorzeugenden Fürsorgetätigkeit speziell auf dem Gebiet des Heilverschreibens sowie in der Frage der Wiederherstellung der Arbeitsfähigkeit im Kriege beschädigter Personen. Vor allem handelt es sich um die Frage der Arbeitsvermittlung. Die ausgezeichneten Arbeiterorganisationen haben sich voll bewährt. Wir empfehlen Ihnen die Annahme unserer Resolution, die darauf hinweist, nach dem Friedensschluß alsbald das Leben wieder in gesicherte Bahnen zu leiten.

Staatssekretär Delbrück:

Die zur Annahme empfohlene Resolution enthält Selbstverständliches. (Richtig! links.) Wir haben uns auch schon den Kopf zerbrochen, wie wir die Verhältnisse regeln werden. Über die Kriegsdauer hinaus, gleichviel, wie lange der Krieg dauert, wird Vorsorge zu treffen sein, aus dem gegenwärtigen künstlichen Zustand allmählich wieder zu natürlichem Zustand zu gelangen. Angesichts der in der Kommission und heute hier ausgesprochenen Wünsche auf eine Änderung des Gesetzes über die Unterstützung von Familien und Kriegsteilnehmern halte ich es für

eine Pflicht des Reiches und der verbündeten Regierungen, dafür Sorge zu tragen, daß niemand von den Angehörigen derselben, die an den Grenzen des Reiches für dessen Sicherheit kämpfen, Not leiden.

(Bravo!) Den beteiligten Behörden ist eingeschärft worden, wo Notstände bestehen, diese zu beseitigen. Es scheint mir aber nicht zweckmäßig zu sein, um diese Frage zu erreichen, eine gesetzliche schematische Erweiterung des Kreises der Unterstützungsberichter eintreten zu lassen. Wo Not ist, muß geholfen werden, das Geld darf aber nicht dahin gehen, wo es nicht notwendig ist. Wir haben die Kriegsunterstützungsberechtigung schon weiter gezogen, als es gesetzlich vorgeschrieben ist. Wir sind bereit, noch weiter zu gehen, und sind auch bereit, die in Aussicht genommene Erhöhung der Unterstützungen fallen zu lassen. Damit wir hier freie Hand haben, ist ja im Dezember der 200-Millionenfonds geschaffen worden, und ich hoffe, mit diesem Fonds das vorgestellte Ziel zu erreichen. Die Reichsregierung ist von Anfang an der Auffassung gewesen, daß es Ehrenpflicht des Reiches ist, auch während des Krieges eine Sozialpolitik zu treiben, wie wir sie zu leisten aus der Friedenszeit gewohnt waren. Das trifft auch für die Arbeitsnachweise zu. Die Verhältnisse in unserer Industrie haben sich vollständig verschoben. Fabriken, die jetzt Granaten machen, werden später wieder zur Sämtfabrikation zurückkehren. (Heiterkeit!) Das Personal ist durchheimdengewurzt. Dieser Schwierigkeiten müssen wir Herr zu werden suchen. Ich meine, daß wir darauf verzichten müssen, neue organisatorische Einrichtungen zu schaffen, die über die Dauer des Krieges hinausgehen. Unsere Gesetzgebung der Arbeitsnachweise ist noch nicht vollendet. Sie bedarf noch der bessenden Hand. Alle Aufgaben werden leichter gelöst werden, wenn man sich der bestehenden Organisationen bedient, als wenn neue ins Leben gerufen werden. Wir müssen mit den vorhandenen Mitteln auszukommen versuchen. Die Verhandlungen mit den Organisationen werden fortgesetzt werden. Über das Ziel sind wir uns einig. Der Kriegsinvalidenfürsorge wird natürlich volle Aufmerksamkeit geschenkt und die erforderlichen Organisationen geschaffen werden. Die Frage, inwieweit dem Handwerk und dem Mittelstand geholfen werden muß, wird geprüft werden.

Es ist Ehrensache für das Reich und seine Zeitung, auf dem sozialpolitischen Gebiete alles zu tun, was nach Lage der Verhältnisse und namentlich der Finanzverhältnisse geschehen kann, um auch eine sachgemäße und der Tradition entsprechende Kriegssozialpolitik zu treiben.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion für den Etat.

Br. Berlin, 19. März. (Eig. Draftbericht. Ktr. Bla.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat, wie wir hören, beschlossen, bei der Abstimmung über den Etat diesmal für den Etat zu stimmen.

Eine Besprechung der Ausnahmegesetze im Haushaltsausschuß des Reichstags.

W. T.-B. Berlin, 19. März. (Aussicht.) In der Sitzung der Budgetkommission des Reichstags vom 18. März wurde ein Antrag auf Aufhebung gegen einzelne Teile des deutschen Volles gerichteter gesetzlicher Ausnahmegesetze im Sinne exortiert. Hierbei wurde insbesondere die Aufhebung des Jesuitengesetzes gefordert und die Politik gegenüber den nicht deutschsprachigen Volksgruppen einer Kritik unterzogen. Der Staatsminister des Innern wies darauf hin, daß der Verlauf der Debatte beweise, wie kompliziert die ganze Angelegenheit sei, und daß es ohne tiefe Beurteilung weiter Volkskreise nicht möglich sei, gesetzgeberische Maßnahmen in der von den Antisemiten gewünschten Richtung zu ergreifen. Deshalb müsse der Standpunkt aufrechterhalten werden, daß an diese Fragen erst nach dem Kriege herangetreten werden könne. Darüber, was ein Ausnahmegesetz sei, gingen die Meinungen auseinander. Berichte man mit ihm darunter Ausnahmen vom gemeinsamen Recht, die sich gegen bestimmte Bevölkerungsklassen richten, so müsse das Jesuitengesetz als ein aus dem Kulturstreit übriggebliebenes Ausnahmegesetz bezeichnet werden, das infolgedessen nach dem Kriege jedenfalls auf seine haltbarkeit um so mehr geprüft werden müsse, als große Parteien ihre Anschaulichkeiten hierüber schon gewandelt hätten und noch zu wandeln schienen. Das Vereinsgesetz enthalte keine Ausnahmevereinbarung. Es gehöre in das System von Ausnahmen, über das nur bei der in Aussicht gestellten Revision der inneren Politik, insbesondere der Polizeipolitik, über welche der Minister des Innern im Abgeordnetenhaus das Erforderliche gesagt habe, Besluß gefaßt werden könne. Der Antrag, den Bundesrat zu erfüllen, die gegen einzelne Teile des deutschen Volles gerichteten gesetzlichen Ausnahmevereinbarungen abzulegen, wurde angenommen.

Die Erledigung des Falles Wetterle.

W. T.-B. Berlin, 18. März. (Richtamtlich.) Bei Beratung der Geschäftsförderungs-Kommission des Reichstags über die Frage der Erledigung des Mandats des Abg. Wetterle führte der Berichterstatter Abg. Müller-Wittenberg u. a. aus: 1. In formaler Richtung ist es allein die Pflicht und das Recht des Reichstags, festzustellen, ob Wetterle heute noch der gesetzliche Vertreter des 5. Wahlkreises Elschloß-Lotzingen ist. Artikel 27 der Reichsverfassung sagt: "Der Reichstag prüft die Legitimation seiner Mitglieder und entscheidet darüber." Diese Verfassungsbestimmung kann nicht so aufgefaßt werden, als wenn der Reichstag nur eine einmalige Wahlprüfung zu Beginn der Legislaturperiode oder unmittelbar nach geschehener Wahl eines Abgeordneten im Falle der Nachwahl hätte. Er hat auch das Recht zu prüfen, ob die Legitimation fortbesteht oder ob der Abgeordnete Sit und Stimme verlor. In materieller Beziehung kam der Berichterstatter zu folgendem Schluß: Es muß angenommen werden, daß das Mandat des bisherigen Abgeordneten Wetterle erledigt ist. Die Reichstagsmitgliedschaft hört außer durch Ablauf der Legislaturperiode und Auflösung des Reichstags auch durch freiwilliges Ausscheiden eines Mitgliedes auf. Bezüglich der Frage, ob gegebenenfalls ein gültiger Vergleich tatsächlich vorliegt, steht ebenfalls allein dem Reichstag die Entscheidung zu. Es gibt keine gesetzliche Bestimmung, die eine bestimmte Form für einen Mandatsverzicht vorschreibt. Wetterle behauptete nicht nur dadurch, daß er mehrere Artikel als "Exekutiv" oder "Ancien député" unterschrieb, öffentlich seinen Willen, freiwillig aus dem deutschen Reichstag auszuscheiden, sondern insbesondere durch Verlegung seines Domizils nach Frankreich sofort nach Ausbruch des jüngsten Krieges und durch Unterlassung der Rückkehr nach Deutschland seit dieser Zeit, seinen unzweckdienlichen Willen, nicht mehr zum deutschen Volke zu gehören und natürlich auch nicht mehr als dessen Vertreter aufzutreten.

Deutsches Reich.

Die Landtagswahl in Hessen. Br. Berlin, 19. März. (Eig. Draftbericht. Ktr. Bla.) Die Landtagswahl in Hessen, die durch den Helden Tod des nationalliberalen Abgeordneten Hassenfeld notwendig geworden ist, findet nach dem "Deutschen Kurier" nächsten Monat statt. Nationalliberaler Kandidat ist Dr. Schweighofer.

* Der erste sozialdemokratische Stadtrat im Berliner Magistrat. Berlin, 18. März. Die Stadtvertreterversammlung wählte den sozialdemokratischen Stadtverordneten Sassenbach zum unbefoldeten Stadtrat Berlins. Sassenbach ist der erste Sozialdemokrat, der in den Berliner Magistrat einzieht.

Heer und Flotte.

Hundertjähriges Jubiläum der Fortifikation Köln. Die Königliche Fortifikation Köln feiert am 20. d. M. auf ein hundertjähriges Bestehen aus.

Ordenauszeichnungen. Der Kaiser hat dem Generalleutnant v. Breidenbach, Kommandeur der 42. Infanterie-Division, dem Generalmajor Albrecht, Kommandeur der 1. Garde-Reserve-Division, dem Generalmajor Elstermann von Elster, Kommandeur der 76. Reserve-Division, dem Generalmajor v. Küller, Kommandeur der 78. Reserve-Division, dem Generalmajor Brostius, Kommandeur der 77. Reserve-Division, und dem Generalmajor Reuber, Kommandeur der 84. Landwehr-Infanterie-Brigade, die Schwerter zum Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Königlich Württembergischen Generalleutnant v. Petter, Kommandeur der 81. Infanterie-Division, den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Schwertern sowie dem Generalleutnant v. Lauenstein, Kommandeur des General des 89. Reserve-Regiments, das Kreuz der Komturei mit Schwertern des Königlichen Hauses verliehen.

Aus Stadt und Land.**Wiesbadener Nachrichten.**

Für unsere blinden Krieger.

Unter unseren Kriegsinvaliden sind die, welche im Kampf fürs Vaterland das Augenlicht verloren, zweifellos mit am meisten geschädigt. Zu der einen Sorge: "Wie finde ich nun meinen Unterhalt?" gesellt sich für sie die fast noch schwerere: "Wie gebe ich meinem Leben wenigstens einen neuen Inhalt, doch es mir noch wirtschaftlich lebenswert erscheint?" Der ersten genannten Sorge enthebt sie der Staat wenigstens insofern, als seine Kriegsinvalidenfürsorge sie vor der größten Not bewahrt; aber die zweite kann nur gemildert werden, wenn die private Hilfsstätigkeit energisch mitwirkt. Allein diese private Kriegsblindensfürsorge weist einen Mangel auf: Sie ist nicht organisiert; jede dieser Körperschaften und Persönlichkeiten arbeitet für sich, unbekümmert um die anderen. Wird die private Hilfsstätigkeit für die Kriegsblindens nicht organisiert, so besteht die Gefahr einer irrationalen Verwendung der verfügbaren Mittel und Kräfte. Da ist's nicht nur gut, sondern wünschenswert, notwendig, daß alles Erforderliche von einer Zentrale aus geleitet wird, die, mit allen Stellen Hand in Hand arbeitend, den in Frage kommenden Verwaltungs- und Blindenwohlfahrtsorganen in der Heimat des einzelnen schon vorarbeiten und diese entlastet.

Es ist begreiflich, daß sich besonders die Blinden selbst für diese neuen Schicksalsgenossen erwärmen; denn, mögen alle Mitgefühl mit ihnen haben, ihnen sind in des Wortes tiefstem Sinn "die Rächer". Deshalb hat sich, wie Prediger Paul Reiner, Berlin N. 118, Stolpische Straße 8, in der "Blindenwelt" mitteilt, der Reichsdeutsche Blindenverband entschlossen, die Organisierung der privaten Kriegsblindensfürsorge in die Hand zu nehmen. Dem genannten Verband ist eine "Zentrale für das Blindenwesen" mit Sitz in Hamburg angegliedert. Die Verwaltung dieser Zentrale, welcher der nur aus Blinden bestehende Verwaltungsrat des Verbands und ein Vertreter der Blindenlehrerhaft angehören, wird die erforderlichen Schritte tun und hat bereits mit den Vorbereitungen begonnen.

Wie sich die Organisation gestalten wird, läßt sich im einzelnen heute noch nicht sagen. Nur so viel sei gesagt: Es handelt sich vor allem darum, daß die Gesellschaften und Stiftungsverwaltungen zum Zweck der Kriegsblindensfürsorge unter sich und mit den zuständigen Behörden und Institutionen zum Wohl der Blinden untereinander Führung nehmen. Um eine Versammlung der zum Zweck der erblindeten Krieger besonders bereitgestellten Mittel kann es sich jedenfalls nur insofern handeln, als deren Stifter nicht schon nähere Bestimmungen über deren Verwendung getroffen haben, bzw. ihre ursprünglichen Bestimmungen zugunsten einer zweckmäßigeren Verwendung aufgeben. Allein viel, sehr viel ist schon erreicht, wenn alle Hände an einer Stelle zusammenlaufen und alle über die Arbeiten des einzelnen orientiert sind.

Mit den Vorbereitungen wurde vom Vorsitzenden des Verbands Prediger Reiner beauftragt, der bittet, alle einschlägigen Mitteilungen an ihn gelangen zu lassen und zu jeder weiteren Auskunft gern bereit ist. Einzutreuen ist mit der Bildung eines "Zentralausschusses für private Kriegsblindensfürsorge" begonnen worden.

Auskunftsbericht über Verwundete in der Provinz Posen.

Wir haben schon einmal darauf hingewiesen, daß zur befreundeten Vermittlung von Nachrichten über verwundete und frische Militärpersönlichkeiten in der Provinz Posen im Königl. Oberpräsidium in Posen eine Auskunftsstelle über Verwundete besteht, die in Lazaretten der Provinz Posen liegen. Die Auskunftsstelle hat uns gebeten, bekanntzugeben, daß sie die deutschen Kriegslazarette in Russisch-Polen in den Bereich ihrer Tätigkeit hineingezogen hat und demnach in der Lage ist, auch über Verwundete und Kranke, die in diesen Lazaretten liegen, Auskunft zu geben. Anträge sind nach wie vor zu richten an die Auskunftsstelle über Verwundete in der Provinz Posen in Posen O 1, Taubenstraße 1. Wir bemerken noch, daß es sich empfiehlt, zu den Anträgen Postkarten mit Rückantwort (Doppelpostkarten) zu verwenden, wobei auf der Antwortkarte die genaue Adresse des Absenders vorgeschrieben ist.

Vermehrung des Grünkostverbrauchs.

Die "Kordd. Illg. Ztg." schreibt:

Der herannahende Frühling wird uns eine Fülle von Grünkost bringen, deren Verwertung als Beihilfe zur Kartoffelzehrung nicht dringend genug empfohlen werden kann. Die Kartoffeln — praktisch eine reine Stärkekost — lassen sich durch die Grünkost mit ihrem leicht verdaulichen Eiweiß im Geschmack und physiologisch wesentlich verbessern. Dabei kommt außer den gebräuchlichen Frühjahrsgrüngemüsen — Spinat, Schnittsalat usw. — eine Menge von verwendbaren Grüngeszeug in Betracht, das im allgemeinen als menschliches Nahrmittel nicht beachtet wird. In Flugschriften des Vereins zur Förderung des Obst- und Gemüseverbrauchs in Deutschland ist von jahrestümlicher Seite schon vor längerer Zeit auf die Brauchbarkeit vieler solcher, großer Teils als "Unkraut" betrachteter Grüngemüse hingewiesen worden. So schmieden die jungen Blätter von Polygonum bistorta, in manchen Gegenden Hasenohr genannt, das bielerort auf nassen Wiesen massenhaft vorkommt, nicht schlecht und können sogar roh gegessen werden; ebenso sollten andere Polygonumarten, auch der üppig wuchernde Bierknöterich unserer Parks, auf ihre Genießbarkeit für Menschen geprüft werden. Von dem überall vorkommenden Sauerkraut lassen sich recht wohl schmieden und Suppen herstellen. Als Würze und Aromat sind verwendbar die jungen Schafgarbenblätter, die jungen Triebe des wilden Hopfens, die jungen Blattrosen des Löwenzahns (Taraxacum officinale), die von den Franzosen in Menge gegessen werden, die Salatkresse und der weiße Senf. Nicht wohl schmeidend sind die halbstieligen Lindenknospen und dabei, wie überhaupt junges Laub, ungemein nothhaft. Auch aus Butterrübenblättern, aus jungem Raps und — so überraschend es klingt — aus Brennnesseln. Meldepfänzen und jungen Hornblumenpflanzen lassen sich wohl schmeidend Gerichte herstellen. In Deutschland ist der Tisch also reichlich gedeckt, wenn wir der gewohnten Körner- und Kartoffelzehrung viel Grünkost befügen und das Pflanzen wie ich, das uns Blätter, Knospen und Stengel demnächst bieten werden, wirklich benutzen, anstatt achsel daran vorüberzugehen. Das würde zugleich für die Volksgesundheit, besonders für die Blutverbesserung gleichmäßiger Großstadtbewohner, von nicht zu unterschätzendem Nutzen sein.

Das kommt davon!

Zu einem Weinhändler kam kürzlich eine Frau und klage lebhaft über die schlechte Beschaffenheit des Weins, in dem Würmer zu sehen seien. Der Weinhändler widersprach, und es erhob sich ein Wortwechsel, dessen Ergebnis war, daß die Hausfrau eingestand, sie habe das Wehl — im August vorigen Jahres — gelauft und bis jetzt in der Wohnung aufbewahrt. Wenn es nicht um des Wehles willen zu bedauern wäre, daß es verdorben ist, könnte man der Frau nur sagen, ihr sei ganz recht geschehen. Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestrafft. — Ein anderer Fall wird wie folgt gemeldet: Ein Mittel gegen „unfristiges“ Wehl forderte dieser Tage eine Frau bei einem Drogisten. Sie erzählte, daß sie 50 Pfund Wehl auf Voran (!) gelauft habe, das jetzt einen so schlechten Geruch angenommen habe, daß ihr Mann den aus dem Wehl gebadeten Gießluchen nicht mehr essen wolle. Der Drogist konnte der Frau nur den guten Rat geben, daß verdorbene Wehl fortzuwerfen, da es ein Mittel gegen „unfristiges“ Wehl nicht gebe. — So wird es wohl vielen gehen, die zum Schaden ihrer Mitmenschen sich in unvernünftiger Weise mit Vorräten versehen haben.

Die "Tagblatt"-Sammlungen.

Bei dem Verlag des "Wiesbadener Tagblatts" gingen ein: für den Noten-Halbmond: Major v. Gloeden 50 M., Frau Niems 3 M., Dr. Ussen 20 M., zusammen bisher 2854 M. 15 Pf.; zur Bekämpfung der Lungenerkrankung für das Osther: M. A. 8 M., zusammen bisher 72 M.; für Sanitätskunde: von Frau W. durch den "Südbverein" 5 M., A. C. 2 M., Apotheker Klapper (Wiesbaden), Einquartierungsgelder, 4 M. 20 Pf.; Oberlehrer Dr. Möller-Gubef 4 M., R. R. (Wiesbaden) 5 M. 50 Pf., Müngert (Clarenthal) 3 M., M. J. 10 M., F. J. 20 M., J. C. 10 M., L. B. 2 M., Major v. Gloeden 25 M., Frau Niems 4 M., C. B. 10 M., J. M. und G. A. 10 M., M. A. 3 M., Frau Dr. Regensburger 2 M., B. S. 1 M., L. B. 1 M., Ungeromni 10 M., zusammen bisher 3173 M. 80 Pf.; für Sprachen: Lic. Frechenius, Festungsgarnisonsschule Mainz (4. Gabe), 20 M., zusammen bisher 2073 M. 88 Pf.; für Russisch-Polen: Rothilda Peartree 3 M., A. R. 5 M., Frau d'Orville und Enfelin 50 M., Frau Niems 3 M., Frau Dr. B. 10 M., C. 10 M., Herr und Frau Scheinitz 10 M., M. B. 1 M., Leon Erdmann 10 M., zusammen bisher 198 M.; für das Rote Kreuz: Konsul Snoops 100 M., zusammen bisher 23417 M. 21 Pf.

Wiesbadener Lazarette.

Aus der Verbindungskette der Auskunftsstelle über im Felde stehende russische Soldaten in der "Lage Blato": Grenadier-Infanterie-Regiment Nr. 80: Im Hotel Ronnenhof: Gefreiter G. Böck (Unterschönmatt), Kompaniemann A. Weidwinkel (Cremmige), Webemann R. Kübler (Heinersdorf); Füsliere-Regiment Nr. 80: Im Hotel Ronnenhof: Füsliere K. Böck (Arbach), Füsliere J. Seiff (Schöndorf); Infanterie-Regiment Nr. 118: Im Hotel Weins: Unteroffizier G. Böck (Darmstadt), Musketier R. Hartmann (Rimbach), Musketier A. Schäfer (Gochheim), Schmidt (Wiesbaden). Im Victoria-Hotel: Musketier R. Schmidt (Gochheim); Infanterie-Regiment Nr. 144: Im Victoria-Hotel: J. Mai (Kiedrich); Brigade-Ersatz Nr. 42: Im Ronnenhof: Musketier G. Roux (Griedelsdorf); Ersatz-Regiment Nr. 80: Im Victoria-Hotel: S. Stern (Steinach).

— Die Fürsorge für die verwundeten und erkrankten Kriegsteilnehmer, die sich die Deutsche Gesellschaft für Raumauflösung erholt hat, hat die Förderung und Anerkennung der Regierung der deutschen Bundesstaaten, der Industrie und der Kaufmannschaft in hohem Maße gefunden. Zahlreiche Firmen und Persönlichkeiten haben dies in jüngster Zeit durch Stiftungen fundgegeben. Es stifteten u. a.: Bassi u. Selbe (Aitena) 3000 M., Illuminatorenfabrik Berlin 5000 M., Geh. Kommerzienrat Engelbert Hördt (Berlin) 5000 M., Köln-Mottweiler Bulverfabriken (Berlin) 10000 M., Erwin Bienert (Dresden) 10000 M., Essener Stahlwerk (Eisen) 5000 M., Deutsche Gold- und Silberscheideanstalt (Frankfurt a. M.) 5000 M. Außerdem haben sich aus Hessen-Nassau mit 1000 M. beteiligt: Konsul Beck-Pender (Frankfurt a. M.), Stadt Wiesbaden.

— Volkskindergarten-Ausstellung. Die so überaus vielbesuchte Ausstellung des städtischen Volkskindergartens zugunsten des Deutschen Genesungsheims (Genesungsheim für Angehörige der österreichisch-ungarischen und ottomanischen Armees und Marine) wird morgen geschlossen. Auf die Ausstellung, die von außerordentlichem Fleiß und großer Liebe für die gute Sache zeugt, machen wir gern in letzter Stunde noch einmal aufmerksam.

— Arbeitsjubiläum. Hausmeister Chr. Vieier aus Dohrheim feierte voroerst sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Firma Biegelebeleiter Alexander Müller in Wiesbaden. Die Personalien in unserer Notiz in der gestrigen Abend-Ausgabe waren unrichtig.

— Eine Ehrentafel für sämtliche am Ausmarsch beteiligten Krieger bringt wie aus einer Anzeige in der vorliegenden Nummer berichtet eine Großfirma auf den Markt. Diese Ehrentafel ist konkurrenzlos, da sie in ihrer Ausführung vollständig neu und originell ist.

Wiesbadener Vergnügungs-Bühnen und Lichtspiele.

— Im Odeon-Theater, Ecke Kirchhof und Luisenstraße, gelang u. a. ein Drama in 4 Akten: "Sieg oder Tod" mit schwungvollen Szenen, wie der Untergang eines Kriechen-Schiffes, der Sturz vom Fluß aus ins Meer u. a., sowie beeindruckende Meeresbilder zur Aufführung. Unter Beleuchtung des neuen Künstler-Orchesters gestaltet sich die Vorführung zu einer hervorragenden Darbietung.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* Residenz-Theater. Für die morgen Sonntag um 14 Uhr stattfindende Opern-Aufführung des Sonnenbergischen Konzeratoriums ist die Kartenmehrfrage eine sehr rege, was in Anbetracht des guten Zuspruchs — für die Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes — mit besonderer Freude zu betrachten ist. Die drei Opern-Akten (Lohengrin, Hölzle und Gretel und Faust) kommen vollständig bühnenmäßig zur Darstellung.

Aus dem Vereinsleben.**Vorberichte. Vereinsversammlungen.**

* Die Mitgliederversammlung des "Wiesbadener Vereins für Sommerpflege armer Kinder" findet am Montag, den 29. März (nicht am 21. März), im Landeshaus statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= Dossenheim, 18. März. Der Haushalt voranschlag unserer Gemeinde ist in Einnahme und Ausgabe auf 215 000 M. gegen 214 000 M. im Vorjahr festgesetzt worden. Die Haushaltseinnahmen bilden naturgemäß die Steuern, und zwar sollen durch direkte Steuern 184 800 M. (183 304 Mark im Vorjahr), durch indirekte 18 600 M. (wie 1914) aufgebracht werden. Die Badst. von Dienstleistungen usw. erbringt 4930 M., die Waldungen ergeben 8825 M., das Wasserwerk 21 500 M. Die laufenden Einnahmen für die Schule 13 840 M.

die für die Armenverwaltung 2166 M. Die Hauptausgabe erfordert die Schule mit 77 758 M., die Besoldungen der Gemeindebeamten 43 632 M., die Versorgung der Gemeindebehältnisse 23 996 M., die Tilgung der Gemeinde- schulden 19 000 M., die Unterhaltung der Wege 17 900 M., während für die Armenpflege nur 8767 M. aufgebracht werden müssen. Trotz der durch die Kriegszeit geschaffenen wenig günstigen Lage unserer Gemeinde glaubt man mit den bisherigen Steuersätzen auskommen zu können, so daß eine Steuererhöhung nicht einzutreten wird.

el. Hochheim, 19. März. Im Alter von 85 Jahren starb der älteste Einwohner unserer Stadt, der Rentier Jakob Abi, der lange Jahre in Amerika lebte. — An den Kilometersteinen der Landstraße von hier nach Mainz befindet sich vielfach die Aufschrift: "Erbaut 1812-1815". Die Straße, deren Errichtung sich unter den damaligen Kriegsbedingungen sehr verzögerte, kann also auf ein hundert Jahre zurückdatieren.

— Weilburg, 18. März. In dem im heutigen Morgenblatt aufgenommenen Bericht über Hochzeitsreise für Milch in Weilburg ist ein bedeutsamer Fehler unterlaufen, der dem ganzen Artikel einen falschen Sinn gibt. Es muß nämlich in der dritten Zeile heißen: von 22 auf 26 Pf. erhöht.

Provinz Hessen-Nassau.**Regierungsbezirk Wiesbaden.**

r. Ahmannshausen a. Rh. 18. März. Herr Hermann Jung, Weinproduzent und Inhaber des selbständigen Hotels "Zum Adler", wurde zum Mitglied des Kreisbauschusses gewählt.

= Weilburg, 18. März. In dem im heutigen Morgenblatt aufgenommenen Bericht über Hochzeitsreise für Milch in Weilburg ist ein bedeutsamer Fehler unterlaufen, der dem ganzen Artikel einen falschen Sinn gibt. Es muß nämlich in der dritten Zeile heißen: von 22 auf 26 Pf. erhöht.

Regierungsbezirk Kassel.

Ein Lehrer unseres Kaisers. × Marburg, 18. März. Dem hier wohnenden Gymnasialdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Professor Dr. Theodor Hartwig, ein hervorragender Geschichtsprofessor und früher Geschichtslehrer unseres lieben Kaisers, als dieser das Gymnasium zu Kassel besuchte, wurde aus Anlaß seines heutigen Doktorjubiläums von der philologischen Fakultät der lieben Universität ein sehr gute Mannschaft, so daß ein schönes Spiel zu erwarten ist. Beginn 3 Uhr. Das Kästchen hat freien Eintritt.

* Im Hoppogarter Renard-Rennen, der ersten größeren Zweijährigenprüfung, sind bei der Neugründung am 18. März von 60 Verden nicht weniger wie 51 sieben Gewichsen, die Rennstrecke scheinen demnach bestimmt mit der Abholzung der Buchenrennen zu reden. Grabis lief sechs, Freibert v. Oppenheim sieben, die Herren v. Weinberg und Dr. Honigl fuhren der Strecke Schmidts vier Rennen sieben die anderen Zweijährigen verteilen sich auf die sonstigen größeren Rennstrecken. Am 23. März ist die höhere Neugründung am 16. Mai gekommen werden soll.

* Der Trainer des Königs von England in Konkurs. Richard Marth b. der Trainer des Königs von England, hat den Konkurs angemeldet. Der Trainer war Besitzer des Trainingstabellments "Gerten-Hof" in Remscheid, das höchst wert der "D. So." mitteilt, Hunderttausende von Unterhaltskosten erforderte.

Letzte Drahtberichte.**Landtagswahl in Lissa.**

Br. Lissa, 19. März. (Sig. Drahtbericht. Ktr. Vin.) Bei der heutigen Landtagswahl im Wahlkreis Stadt-Lissa wurde der Oberbürgermeister Kohlmann (Klattow) als Vertreter der Fortschrittlichen Volkspartei mit allen abgegebenen 314 Stimmen gewählt.

Auszahlung bulgarischer Requisitionscheine.

W. T.-B. Sofia, 19. März. (Richtamtlich) Eine Note der Direktion der Staatsdruckerei gibt bekannt, daß die Staatsfinanzen am 4. März mit der Auszahlung der Requisitionscheine begonnen habe. Die Summe beträgt etwa 100 Millionen Franken.

Der Senior der schwäbischen Journalisten gestorben.

W. T.-B. Stuttgart, 19. März. (Richtamtlich) Der Senior der schwäbischen Journalisten, Dr. Wilhelm Lanz, von 1860 bis 1904 Redakteur des "Schwäbischen Merkur", Verfasser zahlreicher geistreicher Schriften, ist im Alter von 82 Jahren gestorben.

Starker Schneefall in Berlin und Norddeutschland.

Berlin, 19. März. Durch anhaltenden Schneefall bei 2 Grad Kälte sind in Berlin heute vormittag erhebliche Verkehrsstörungen eingetreten. Der Schneefall dauert fort. Auch aus dem übrigen Norddeutschland wird starker Schneefall bei Kältegraden gemeldet.

Rettung aus Seenot.

W. T.-B. Bremen, 19. März. Die Rettungsstation der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Lübeck telegraphiert: Heute nacht wurden 3 Mann von einem Fischerboot gerettet durch das Rettungsboot des Oberinspektors Pfeifer der Station Lübeck.

Briefkasten.

Die Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts beantragt zur Identität nach Briefkasten und zwar ohne Rechtserschließung keinen anderen werden.

G. 2. 94. Wenden Sie sich an die "Illustrierte Kino-Woche" oder "Die deutsche Kino-Woche". Beide Blätter erscheinen in Berlin. Das letztere wird von dem Schuhverband deutscher Lichtspieltheater herausgegeben.

E. M. Hier handelt es sich um Altkodiererweiterungen an den Beinen, welche durch ihre weite Verbreitung oder Größe oder durch ihre ungünstige Lage den Gebrauch der Gliedmaßen im Militärdienst erheblich stören.

R. R. Wenden Sie sich an eine der Fliegerabteilungen, die in

Handelsteil.

Der Krieg und die Banken.

Über dieses Thema sprach vor kurzem im Berlin Dr. jur. Weber, Direktor der Mitteldeutschen Creditbank. Dr. Weber schreibt, wie wir einem Reiter in der neuesten Nummer der „Bankbeamten-Zeitung“ entnehmen, wie es der glänzenden Kreditorganisation der Reichsleitung, namentlich infolge der meisterlichen Vorarbeiten des Reichsbankpräsidenten gelungen sei, die ersten wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die sich in den ersten Wochen des Krieges nicht vermeiden ließen, hinwegzukommen, um, wie alsbald, nach den ersten Erfolgen der deutschen Waffen, das Vertrauen der Bevölkerung zu den Banken wieder zurückgekehrt sei. Hätte bis zu diesem Zeitpunkt die Reichsbank als einzige Geldquelle des Staates die Hauptarbeit zu bewältigen gehabt, so hätte dann die vermittelnde Tätigkeit der großen Bankinstitute eingesetzt, so daß mit Hilfe ihrer vorzüglichen Beziehungen zum neutralen Auslande der Handelsverkehr nach dorthin in großem Maßstabe wieder aufgenommen werden konnte. Es wäre zu wünschen, daß die Reichsbank zur Unterstützung dieses Verkehrs und zur Stärkung unserer Valuta Goldbeträge an das Ausland abführte, selbst auf die Gefahr hin, daß der Status unseres Zentralnoteninstitutes vorübergehend eine Verschlechterung erfuhr. Die deutschen Banken hätten sodann wesentlich dazu beigetragen, daß die zurückfließenden Gelder in geeigneter Weise Anlage fanden, und hätten dadurch den Boden für eine gute Placiierung der ersten Kriegsanleihe vorbereitet. Angesichts des Umstandes, daß die Milliarden, die für Kriegszwecke verausgabt wurden, der deutschen Industrie verblieben und nicht außer Landes gingen, sei auch der zweite Kriegsanleihe ein sehr großer Erfolg vorauszusehen. Der Vortragende stellte dann kurz die finanziellen Verhältnisse, die bei unseren Gegnern herrschten. Nur England sei uns noch einigermaßen ebenbürtig. An einen günstigen Ausgang des Krieges für Deutschland zweifelte jetzt, namentlich nach den letzten glücklichen Schlägen gegen Rußland, wohl kein Mensch mehr. Aber erst nach Beendigung des Krieges, schon während der Friedensverhandlungen standen der deutschen Bankwelt besonders schwere und wichtige Aufgaben bevor. Die erste hätten sie ja bereits jetzt gelöst, indem nämlich mit ihrer Unterstützung dem finanziell völlig zusammengebrochenen Belgien durch Errichtung einer Notenbank eine gewisse Reorganisierung seines Geld- und Kreditwesens gegeben werden konnte. Ein Erfolg dieser Maßnahmen sei darin zu erblicken, daß es gelungen sei, einige größere Industrien Belgiens wieder in Tätigkeit zu setzen.

Nach Friedensschluß müßten die deutschen Banken ihr Augenmerk vor allem darauf richten, das heimische Wirtschaftsleben wieder in die früheren friedlichen Bahnen hinzubezulegen. Dazu müßten sie vor allen Dingen die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung stellen, um das dann sicherlich auftretende Warenbedürfnis Deutschlands zu befriedigen. Ferner müßten die Banken sofort nach Einstellung der Feindseligkeiten alles daran setzen, daß dem Londoner Geldmarkt sein großes Übergewicht über die übrigen gleichartigen Märkte der Welt entzogen würde. Besonders wünschenswert wäre es in dieser Beziehung, wenn gegen die

Verbreitung des englischen „Pfundakzeptes“ im Geschäftsleben kraftvoll eingegriffen und ein passender Ersatz dafür geschaffen würde. Bei den Friedensverhandlungen selbst würden aber die deutschen Banken namentlich dabei mitzuwirken haben, in welcher Weise die Zahlung der Kriegsentschädigung, die uns unsere Feinde sicherlich nach glücklich errungenem Siege leisten müßten, zu erfolgen hätte. Bei den Riesensummen, um die es sich dabei handeln dürfte, wäre es einleuchtend, daß ihre Abtragung sich über einen längeren Zeitraum, vermutlich über mehrere Jahre hinziehen werde. Hier müßte die deutsche Bankwelt helfend und vermittelnd eingreifen, um diese gewaltigen Summen in bester Weise für das deutsche Wirtschaftsleben nutzbar zu machen. Schließlich hätten die Banken auch noch bei der Regulierung unserer Forderungen an das Ausland, die viel größer wären als die des Auslandes an uns, sowie bei dem künftigen Schicksal der deutschen Unternehmungen im feindlichen Ausland ein gewichtiges Wort mitzusprechen.

Das voraussichtliche Zeichnungs-Ergebnis auf die zweite Kriegsanleihe.

S. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht) Im Reichstage wurden heute nachmittag bereits, freilich noch völlig unverbindliche, Mitteilungen über die Höhe der Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe bekannt. Als Schätzungen, die einstweilen nur ganz oberflächlich sein können und die sich in allgemeinen auf die bis gestern abend eingegangenen Mitteilungen der Zeichnungsstellen stützen, nimmt man an, daß die zweite deutsche Kriegsanleihe ein Ergebnis von mehr als 6 Milliarden Mark gegen 4,6 Milliarden der ersten Anleihe haben wird.

Weitere Einzelzeichnungen.

= Wiesbaden, 19. März. Die Bank für Handel und Industrie, Filiale Wiesbaden, teilt uns mit, daß bei ihr auf die zweite Kriegsanleihe einschließlich der Depotskasse Biebrich 8.555.200 M. gezeichnet wurden. — Auch bei den Niederlassungen der anderen Berliner Großbanken sind die Zeichnungsergebnisse außerordentlich zufriedenstellend.

S. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht) Der Magistrat Berlin, der für die Sparkasse zunächst 30 Millionen auf die zweite Kriegsanleihe gezeichnet hatte, beschloß, den Betrag um 10 auf 40 Millionen Mark zu erhöhen. Für die beiden Kriegsanleihen sind seitens der Berliner Sparkasse insgesamt 70 Millionen Mark gezeichnet worden.

Der Allgemeine Deutsche Versicherungsverein a. G. in Stuttgart wird der Reichsbank Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe in Höhe von über 15 Millionen Mark (gegen rund 5 Millionen im September) übermitteln; darunter sind: eigene Zeichnung 7 Millionen (gegen 2 Millionen im September), die Pensionskasse des Vereins 300.000 M. (gegen 300.000 M. im September), die Vorstandmitglieder, Beamten, Vertreter, Versicherte usw. etwa 2 Millionen (gegen 600.000 M. im September), die Stuttgarter-Berliner Versicherungs-Aktiengesellschaft (bisher Stuttgarter Mit- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft) 3 Millionen (gegen 100.000 M. im September), die Württembergische Feuerversicherung 3 Millionen (gegen 3 Millionen im September).

Berliner Börse.

S. Berlin, 19. März. (Eig. Drahtbericht) Die Anregungen zu einer Mäßigung des Temperaments im freien Geschäftsverkehr seitens der vorgesetzten Börsenbehörde hat die unliebsam vermehrten Begleiterscheinungen allzu lebhafter Beteiligung zum Verschwinden gebracht. Der Verkehrwickelt sich jetzt unter ruhigeren Formen ab. Für heimische Anleihen erhält sich im Hinblick auf die Erwartung eines glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe-Emission eine gute Meinung bei leicht erhöhten Notulen. In den bekannten Lieblingspapieren sowie in schweren chemischen und einigen Großbankaktien bleibt bei einigen Schwankungen in den Industriewerten feste Haltung bestehen.

Industrie und Handel.

* Der Köln-Neesenes Bergwerksverein schlägt für 1914 eine Dividende von 25 Proz. (d. V. 40 Proz.) vor.

XX Verlängerung der Röhrenkonvention. Düsseldorf, 19. März. (Eig. Drahtbericht) Die Röhrenkonvention ist bis Ende Juni nächsten Jahres verlängert worden.

* Preiserhöhung in der Kleineisenindustrie. Seitens der Vereinigten Baubeschlagfabriken G. m. b. H. ist eine Erhöhung des Preises um 10 bis 12 Proz. beschlossen worden, nachdem bereits im vergangenen Dezember eine Preiserhöhung um durchschnittlich 10 Proz. vorgenommen worden war.

W. A.-G. für Stückstoffdinger. Frankfurt a. M., 18. März. Im Zusammenhang mit der im Dezember v. J. bekannt gegebenen Erweiterung der Anlage beschloß die A.-G. für Stückstoffdinger, Knapack, in ihrer heutigen außerordentlichen Generalversammlung, ihr Kapital von 3 Mill. M. auf 8 Mill. M. zu erhöhen. Die Ausgabe erfolgt zu Par plus Spesen. Die neuen Aktien, deren Einzahlung zunächst mit 25 Proz. erfolgt, sind ab 1. Juli d. J. dividendenberechtigt.

* Preiserhöhung für Nieten. Nachdem die Stabenpreise letztthin wiederum erhöht wurden, hat die Hauptversammlung des Vereins Deutscher Nietenfabrikanten am 16. d. M. eine Erhöhung der Preise für Nieten wie folgt beschlossen: Schiffs-, Kessel- und Brückennieten um 10 M. auf 175 M. für 1000 Kilogramm, Dimensionsnieten um 10 M. auf 270 M. für 1000 Kilogramm, Sortimentsnieten um 2½ Proz. Minderrabatt auf 45 Proz.

Marktberichte.

* Berliner Großhandelspreise für Speisekartoffeln. Im Berliner Kartoffelgroßhandel wurden vom 16. bis 17. März folgende Preise (für 100 kg gute, gesunde Ware, ab Berliner Bahnhöfen) gezahlt: Dabersche Kartoffeln 11.50 bis 12 M., Magnum bonum 11.50 bis 12.50 M., Wolfmann 10.50 bis 12 M., Silesia und andere runde Speisekartoffeln 10.50 bis 12 M. Die Zufuhren waren noch immer knapp, die Preise bei reger Nachfrage fest.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Hauptschreiber: E. Degerhorst.

Geschäftsvorstand für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W. Schellenberg; für den Unterhaltungsteil: O. v. Raenfeld; für Nachrichten und Wissenswerte und den Redaktionsteil: Dr. R. v. Diefenbach; für „Gesell-und Freizeit“: Dr. Diefenbach; für „Sport und Lustspiel“: O. v. Diefenbach; für den Handelsteil: W. v. D. für die Ausgaben und Reklame: O. Dornbusch; Zustand in Wiesbaden, Darmstadt und Berlin der 2. Schellenbergschen Hof-Gedächtniss in Wiesbaden

Siedlung und Beratung der Schriftleitung: 12. Mai 1. Bsp.

Abonnement für den politischen Teil: Dr. phil. W

Sparsamkeit.

Das gewaltige Völkerding macht sich für uns, die wir in der Heimat. Denkt der zähen Tapferkeit unserer herrenlosen Truppen im Osten und Westen, jeder und ruhig leben können, hauptsächlich in wirtschaftlicher Hinsicht direkt bemerkbar. In zunehmenden Menschen zeigt sich Arbeitslosigkeit; Lebensmittel und Kleidungsstoffe beginnen seltener und teurer zu werden.

Deshalb ist der einzelne genötigt, für sich selbst wie für die Gesellschaft zu sparen.

Die Kleidung wird einfacher, auch die Kleidung kann nicht mehr so oft erneuert werden wie früher. Wohl und, das es Einschränkungen gibt, nicht nur die Leib- und Bettwäsche, sondern auch die Oberkleidung zu säubern oder zu färben und wieder so herzurichten, dass der Träger wieder in seinem Bekleidungsbedürfnis noch in seinem Schönheitsinn irgendeine Einbuße erleidet. Ein gereinigter Anzug, ein gefärbtes Kleid machen die Anschaffung von neuen Kleidungs-

stücken überflüssig, ebenso geht es mit Tapischen, Vorhängen und dergleichen.

Wir empfinden die Knappheit an Wolle und die dadurch bedingte Preissteigerung nicht, wenn wir unser alten Kleidungsstück wieder herrichten lassen. Dadurch müssen wir der Volkswirtschaft und unserem eigenen Geldbeutel in gleicher Weise.

Zürcher Gebr. Röver, chem. Waschanstalt, Läden und Annäherstellen in Wiesbaden und Umgebung.

Für den Vertrieb einer ges. gesch. Ehren-Tafel

für sämtliche Krieger, insbesondere auch für die Eltern, Geschwister und Verwandte von Gefallenen, oder in Gefangenschaft geratenen geeignet, werden an allen grösseren Plätzen Deutschlands

General-Vertreter

gesucht, die ihren Stab von Untervertretern und Kolporteuern selbst anzustellen haben. Letztere, aber nur befähigte Leute, können sich auch auf dieses Inserat melden und werden diese alsdann dem betreffenden General-Vertreter überwiesen.

Unsere Ehrentafel ist kein

Bild aus Papier in Buch- oder Steindruck hergestellt, wie so viele andere auf dem Markt sind.

Sie ist vielmehr eine

hervorragende, künstlerische Arbeit

zu traditionell, prächtig, statisch positivem Durcheinander.

Die Ehrentafel ist ausgeführt in:

Alt-Silber, Alt-Kupfer oder Alt-Messing-Relief
mit hochfeiner, schwarzer Rahme 46×60 cm groß

in dieser Art konkurrenzlos!

Die General-Vertretung ist geeignet für
kunstgewerbliche Geschäfte, für große Buch-
und Papierhandlungen oder auch Rentiers.

Anfragen zu richten unter No. A 700 an

Haasenstein & Vogler, A.-G., Stuttgart.

F 76



Umsätze unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungseinrichtungen u. einzeln. Stücke.
An- u. Abfuhr von Waggons.

Spedition jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk.

Abfertigung von
Geld, Gutes u. Gartenzwie.

Speditionsgeellschaft

Wiesbaden G. m. b. H.,

an der Wolffstraße 1,
an der Rheinstraße.

Nicht zu verwechseln mit anderen
Firmen.

872 Telephon 872.

Telegramm - Adresse: "Prompt".

Eigene Lagerhäuser:

Wolffstraße 1 und auf dem Güter-
bahnhofe Wiesbaden-West.
(Gleiscauschluss) 308

Prima 12-Pf.-Zigarre

100 Stück 7 Mark.

Röhr. Rosenau, Wilhelmstr. 28. 301

Odeon
Kirchgasse, Ecke Luisenstrasse.

Nur
bis
Dienstag.

Grosses Spionage-Drama

in 4 Akten.

Sieg oder Tod!

Einzig dastehende Schilderung
eines Schiffsuntergangs, übertrifft
"Atlantis" bei weitem an Spannung
und Sensation.

Künstler-Orchester.

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Königliche Schauspiele

Samstag, 20. März.

77. Vorstellung.

28. Vorstellung. Abonnement B.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Akten von Wilhelm Meyer-Höcker.

Personen:

Karl Heinrich, Erbprinz von Sachsen-Karlsburg . . . Herr Albert Staatsminister von Haugt.
Eggers . . . Herr Schwab
Hofmarschall Freiherr von Balsage, Eggers . . . Herr Ehrens
Kammerherr Baron von Meising . . . Herr Rodius
Kammerherr Baron von Breitenbach . . . Herr Lehmann
Dr. phil. Jüttner . . . Herr Regel
Luz, Kammerdiener . . . Herr Hermann Deile, Graf von Soden . . . Herr Bölling
Karl Böllig . . . Herr Dr. Schneeweiss
Kurt Engelbrecht . . . Herr Jakob von Wedell, vom Corps

"Babenhausen" . . . Herr Döring
Rüder, Geßwirt . . . Herr Nehlsdorf
Frau Kübel . . . Frau Engelmann
Fran Dörfel, deren Tochte . . . Hel. Koller
Kellermann . . . Herr Andriano

Kathie . . . Irl. Reimers
Schlemann . . . Herr Böckeler
Gloss . . . Herr Werner
Reuter . . . Herr Schäfer

Ein Regierungsrat, ein Adjutant, Studenten, Musizanten, Dienner, zwischen dem 2. und 3. Akt liegt ein Zeitraum von einigen Monaten, zwischen dem 3. und 4. Akt liegen ungefähr zwei Jahre.

Nach dem 3. Akt findet eine längere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. Ende etwa 10½ Uhr.

Fremden-Führer

Kaiseri. Telegraphen-Amt, Rheinstraße 23/25, im Hauptpost-Gebäude. Ununterbrochener Tag- und Nachdienst. Annahme von Telegrammen und Geschriften im Erdgeschoss. Hauptzahleraum — Eingang B. (Nach 8 Uhr abends erfolgt die Annahme von Telegrammen am Nachtschalter im Ring A.). — Amtszimmer des Telegraphendirektors Eingang D, 2 Treppen, Zimmer Nr. 205. Anschluss-Nr. 031. — Hauptkasse Eingang A, 2 Treppen, Zimmer 210. — Auskunftsstelle für Fernsprech-Angelegenheiten ebenda, Zimmer 210a, Anschluss-Nr. 911. — Beschwerden über den Fernsprech-Betrieb: Anschluss-Nr. 1892. — Fernsprech-Büro Lützenstr. 12, 1. Treppen, Anschluss-Nr. 020. — Staats-Archiv, Mainzer Str. 64. Reichsbank, Lützenstrasse 21. Landesbank, Rheinstraße 30. Justizgebäude, Gerichtsstraße. Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17. Passbüro, Friedrichstraße 17. Polizei-Reviere: 1. Lehrstr. 27; 2. Albrechtstraße 13; 3. Heilmannstraße 14, Hinterhaus; 4. Michelshberg 28; 5. Platter Straße 16. Loge Plato, Friedrichstraße 27. Besichtigung nur für Berechtigte. Loge Hohenzollern, Adelheidstraße 81. Höhere Schulen: Kgl. Human-Gymnasium (Lützenplatz), König

Elisabeth Haase
Gertude Kühl
Mary Johnson
Stefanie Steengraf
Wilhelmine Müller
Paula Buppke
Charlotte
Hooverhagen
Jettchen Ulenzen
Katharina
Wochendorf
Grethe Wiehe
Selma Schols
Vera Schmidt
Doro Henzel
Else Hermann
E. Wolfert
Lori Böhm
Quirine Delojo
Marg. Hofmann
Marg. Krone
Marg. Gläser
Hans-J. Kuhn
Dona Free
Ellen Erila
von Beauval

Auguste, Wäbchen für alles
bei Nolte Gutbier . . . Minna Agte
Nützner Kühl . . . Reinhold Hager
Paul Gutbier, Mitglied des alfabem.
Geangvereins "Rhenania" R. Bartsch
Herr Süstedt, Mitglied des
akademischen Geangvereins
"Rhenania" . . . Friedrich Beug
Erwin Münster, Mitglied des alfabem.
Geangvereins "Rhenania" R. Bauer
Johannes Koenig, Vereinsdienst
der "Rhenania" . . . Willi Biegler
Mitglieder der "Rhenania."
Ort der Handlung: Eine deutsche
Universitätsstadt.

• • Elisabeth Haase: Katie Horsten
als Gast.
Nach dem 1. und 2. Akt finden
größere Pausen statt.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Thalia-Theater
Kirchgasse 72. — Tel. 6137.

Heute:
Neues Programm.
Unsere deutschen Kriegs freiwilligen. Aktuell.
Zweiter Kunstmärkte der Schwedischen Serie:

Ingeborg Holm

Soziales Drama in 5 Akten.
In der Hauptrolle:
Hilda Borgström, die beliebte schwedische Schauspielerin.

Er will ins Feld.
Humoreske mit Anna Müller-Lincke.

Neue Kriegsbilder.

Edison-American Bio
Rheinstr. 47 Schwanb. Str. 57

Spielplan v. 20.—22. März.

I. Teufelchen.
Großartiges Schauspiel in 3 Akten.

II. Herrin u. Dienstmädchen.
Humoreske.

III. Was die Strasse erzählt.
IV. Ein Halt in den Dschungeln.

Interess. Naturaufnahme.

V. Der neue Besitzer.

Drama.

VI. Hanswurst bringt

sich selbst ins Grab.

Humoreske.

Wochentags von 3—7 Uhr

auf allen Plätzen — halbe Preise.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, 20. März.

Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmar, städt. Kurkapellmeister

Programm in der gestrigen Abend-A.

Rinephon-Theater

Taunusstraße 1.

Spielplan v. 20.—22. März:

Sturmzeichen

nach einer wahren Begebenheit, geschehen am 2. August 1914, bearbeitet und inszeniert von Willy Zeyn.

In der Hauptrolle die reizende Künstlerin Hannel Weisse.

Neuester Kriegsbericht der Eiko-Woche.

Sie kann nicht nein sagen.

Ein köstliches Lustspiel voll prickelnden Humors in 3 Akten.

In der Rolle der Margot: Frl. Margot Fischbach vom Thalia-Theater Berlin.

Einlagen nach Bedarf.

Reichshallen.

Stiftstr. 18. • Telefon 1306.

Ab 16. März und folgende Tage:

Der neue Schlager-Spielplan!

Des großen Erfolges wegen verlängertes Gastspiel.

Selmar Falch, der hier so beliebte Humorist mit vollständig neuen Vorträgen.

Jean Eder, Humorist, Vaudeville. Hella u. Mirjam, Tänzerinnen.

Drei Schwestern Rostock. Königinnen der Lust.

Krieka, Spring-Clown.

E. G. Schadow. Tanzaff.

Merz-Trio. Gymnastische Neuheit,

und die übrigen Kunstträge.

Anfang 8½, Sonntag 4 u. 8 Uhr

Die Direction.



Für Konfirmation, für Kommunion und für Ostern

empfiehle meine bekannten, erprobten Qualitäten zu billigen Preisen.

Herren-, Damen- und Kinder-Stiefel, Militär-, Sport- und Touristen-Stiefel

in allen möglichen Formen, Ledersorten und Ausführungen in grösster Auswahl von den Einfachsten bis zu den Elegantesten.

Schuhhaus Sandel, Wiesbaden

Marlstrasse 22 — Kirchgasse 43.



299

Einladung

zu der am Montag, den 29. März c., abends 8½ Uhr, im unteren Saale der „Wartburg“ stattfindenden

Hauptversammlung.

- 1. Jahresbericht, Bilanz.
- 2. Entlastung des Vorstandes.
- 3. Haushaltungsplan 1915.
- 4. Berichtigungen der Satzungen.
- 5. Neuwahl von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern.
- 6. Verschiedenes.

Die Jahresrechnung, nebst Bilanz liegt zur Einsicht bis 5. 29. März c. in uns. Geschäftsbüro, Dorotheimer Straße 110, 1e, offen.

Beamten - Wohnung - Verein zu Wiesbaden.

Gingert, Genskens & m. beschr. H. Brinkmann, Vels.

Neue Frühjahrs-

Paletots

Covercoats

Ulsters

Raglans

überaus preiswert.

Eine Anzahl einzelner
Ulsters und Paletots
Mk. 39.— bis 50.—.

Wir bitten
um Besichtigung unserer
Schaufenster.

Rosenthal & David
Wilhelmstrasse 44.

303

**Stoffe u. Reste für Damen
billig gegen Kasse. Ritter frei!
1 Pat. Reite 20—30 M. per Radm.
Händler u. Wiederverkäufer gefundt.
Johannes Schulze, Greiz i. L. F200**

Sichliche Anzeigen

Evangelische Kirche.
Sonntag, den 21. März (Judica).
Marktkirche.

Militärgottesdienst 8.55 Uhr: Pfarrer

Kriegergottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Bedermann (Konfirmation und heil.

Wendmohr). — Kinder-Gottesdienst

11.30 Uhr: Pfarrer Schäffer. —

Abendmahlsgottesdienst 4 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Schäffer. (Die

Kirchenammlung ist für das Deutsche

Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.)

Kriegsbestandteile: Dienstag (Pfarrer

Schäffer) u. Donnerstag (Pfarrer

Bedermann), abends 6 Uhr: Konfirman-

den-Beichte. Pfarrer Schäffer.

Lutherkirche.

Militärgottesdienst 8.25 Uhr: Pfarrer

Nieber. — 10 Uhr: Konfirmation und

heil. Abendmahl. Pfarrer Hofmann.

— Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr:

Pfarrer Nieber. — Samstag, den 27.

März, vorm. 11 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Nieber.

Protestantische Kirche.

Hausgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Grein. (Konfirmation u. h. Abend-

mahl). — Kindergottesdienst, nachm.

2 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. —

Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Dr. Meinede.

(Die Kirchenammlung ist für das

Deutsche Waisenhaus in Jerusalem be-

stimmt.) — Am Ende: Taufen u.

Trauungen: Pfarrer Grein. Be-

erdianen: Pfarrer Dr. Meinede. —

Kriegsbestandteile: Donnerstag, den

27. März, abends 8.30 Uhr: Konfir-

manden-Beichte. Pfarrer Grein.

Anglikanische Kirche.

Hausgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Philippi. (Konfirmation und heil.

Großer Schuhverkauf!

Ne-Muster- und Einzelne für Herren, Damen und Kinder, darunter mehrere hundert Paar, welche sich für Konfirmanden u. Kommunikanten sehr gut eignen, werden sehr billig verkauft

Neugasse 22, Parterre und 1. Stock.

— Stuttgarter — Lebensversicherungsbank a. G. (Alte Stuttgarter)

Gegründet 1854.

Versicherungsstand 1 Milliarde 166 Millionen M.

Ungedienter Landsturm

wird unter günstigen Bedingungen noch aufgenommen.

Auskünfte erteilt in Wiesbaden: F 139

Generalagent Rieh. Ad. Meyer, Marktplatz 3.

Aberndahl.) — Kinder-Gottesdienst

11.30 Uhr: Pfarrer D. Schäffer. — Nachmittags 5 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Nierg. (Die Kirchenammlung ist für das Deutsche

Waisenhaus in Jerusalem bestimmt.)

Kriegsbestandteile: Dienstag (Pfarrer

Schäffer) u. Donnerstag (Pfarrer

Bedermann), abends 6 Uhr: Konfir-

manden-Beichte. Pfarrer Nierg.

Lutherkirche.

Militärgottesdienst 8.25 Uhr: Pfarrer

Nieber. — 10 Uhr: Konfirmation und

heil. Abendmahl. Pfarrer Hofmann.

— Kinder-Gottesdienst 11.30 Uhr:

Pfarrer Nieber. — Samstag, den 27.

März, vorm. 11 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Nieber.

Protestantische Kirche.

Hausgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Grein. (Konfirmation u. h. Abend-

mahl). — Kindergottesdienst, nachm.

2 Uhr: Pfarrer Dr. Meinede. —

Abendmahlsgottesdienst 5 Uhr: Konfirmanden-

Beichte. Pfarrer Dr. Meinede.

(Die Kirchenammlung ist für das

Deutsche Waisenhaus in Jerusalem be-

stimmt.) — Am Ende: Taufen u.

Trauungen: Pfarrer Grein. Be-

erdianen: Pfarrer Dr. Meinede. —

Kriegsbestandteile: Donnerstag, den

27. März, abends 8.30 Uhr: Konfir-

manden-Beichte. Pfarrer Grein.

Anglikanische Kirche.

Hausgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer

Philippi. (Konfirmation und heil.

Siebster. Militärgottesdienst (heil.

Wesse mit Predigt): 8.15 Uhr. Kinder-

gottesdienst (teil. Wesse mit Predigt):

9.15 Uhr. Hochamt mit Predigt:

10 Uhr. Heilige Messe mit Predigt:

11.30 Uhr. Hochamt 2.15 Uhr: Christi-

leben mit Kriegsendacht. Abends

6 Uhr: Predigt mit feierlicher Andacht und Umpfang. —

In den Wochenabenden sind die heil.

Messen um 6, 6.45, 7.15 u. 9.15 Uhr.

— Donnerstag, 25. März, Maria

Verhängnis (feierlicher Feiertag) ist auch um 7.45 Uhr hl. Messe.

Mittwoch, Abend 8 Uhr: Kindergottesdienst (amt) ist um 9 Uhr.

Freitag, am Ende der sieben

Schmerzen Marias, ist morgens 7 Uhr

ein Amt; um 7.45 Uhr ist hl. Messe.

— Weihetagsgelegenheit: Sonntag, morg.

von 6 Uhr an, Mittwoch, Donnerstag

und Freitag, nachmittags 5—7 Uhr.

Sonntag, nachm. 4—7 und nach

8 Uhr, an allen Wochenabenden nach

der Frühmesse; für Kriegsteilnehmer

und Verwundete zu jeder gewünschten

Zeit.

Maria-Hilf-Pfarrkirche.

Heil. Messe: 6.30 (Generalkommu-

nion des Jungfrauenvereins) und

8 Uhr (Anbetende und gemeinsame

Ostertommunion des Männer-Kapo-

lates und der Erntekommunanten).

Kinder-Gottesdienst (teil. Wesse mit

Predigt): 9 Uhr. Hochamt:

10 Uhr. Hochamt 2.15 Uhr: Sakramen-

tische Andacht mit Umpfang. —

In den Wochenabenden sind die heil.

Messen um 6.30, 7, 8 Uhr an.

Täglich: 8 Uhr, 9 Uhr, 10 Uhr, 11 Uhr.

— Weihetagsgelegenheit: Sonntag, morg.

von 6 Uhr an, Mittwoch, Donnerstag

und Freitag, nachm. 4—7 und nach

8 Uhr.

— Alt-katholische Kirche.

Schwarzbacher Str. 60.

Sonntag, den 21. März, vormittags

10 Uhr: Bitamt mit Predigt um

einen glückl. Ausgang des Krieges.

— Mittwoch, abends 8 Uhr: Kreuzweg-

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Dreierte Anzeigen im "Arbeitsmarkt" in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Ausdrückliche Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.Lehrmädchen gegen sofort. Vergütung
gesucht. J. Droschmann, Neugasse 2.

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Haushälterinnen
gesucht. G. Guttmann.Haushälterin
gesucht. Hirschstraße 11, 1.Haushälterin für Toilett
gesucht. Kirchgasse 29, 2. Etage.Haushälterin Städte, kinderlieb,
gesucht. Rheinstraße 115, 2. B8758Jüngere Köchin,
die auch Haushalt übernimmt,
wegen Erkrankung der jetzigen sofort
gesucht. Sophiestr. 4, neben Altwiesstr.Suche einfaches williges Mädchen,
der sich jeder Arbeit unterzieht.

Gärtner Eitel, Parkweg.

Dienstmädchen
gesucht. Neugasse 22, 1.Tüchtiges solides Mädchen
für alles, im Kochen bewandt, gesucht
Rüdesheimer Straße 9, 2 rechts.Jüngeres Mädchen
für Haushalt gegen guten Lohn
gesucht. Sonnenberger Straße 20.Mädchen
für Küchen- u. Haushalt gesucht.
Hotel Saarburg, Saarstraße 30.Einfaches gebiegendes Mädchen
für Haushalt gesucht. Erdolungs-
heim Siegtried, Bierstadt. Höhe.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.Komptoiristin,
in Buchhaltung, Stenographie und
Maschinenarbeiten gut erfahren, vor
1. April für höchste Eisenhandlung
gesucht. Offerten unter R. 941 an
den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Kuz, 2. Arbeiterin
selbst im Formenarbeit, v. 1. 4. ges.
Weld. 8½—10 morg. u. 7—8 abends.
Luise Kleinsten.Wäschebeschleicherin,
Portierfräulein,
Büettfräulein,
Büglerin,
Schäfchen,
Küchenmädchen
sucht Arbeitsamt.Einfache Stäbe od. gute Köchin,
die Haushalt übernimmt, in fl.
Haushalt gesucht. Eintritt n. Uebert.
eintunkt. Voraustellen Samstaa.
Sonntag. Montag 8—10 oder 3—8.
Dr. Lindt, Wolfsallee 33, 2. St.Eine junge Köchin,
die Haushalt mit übernimmt und
Gelenken hat, sich weiter auszu-
bilden, sofort oder später gesucht
Schäferstraße 18.Köchin
zum 15. April gesucht
Baraden-Poarett am Bahnhof.
Herrschäftsköchin ges.
Rektal. 27.Tüchtiges Dienstmädchen
für H. Pension gesucht. Gelegenheit
Laden zu lernen. Gute Bezug, erf.
Weld. schriftlich ob. verl. Langen.
Schwalbach, Pension Tannenburg.Sauberes Mädchen für Haushalt
gesucht. Romerberg 21, Part.Zum 1. April
ein Haussmädchen, evang., mit guten
Bezeugnissen gesucht. Vorstellen bitte
vormittags von 9 bis 1 Uhr, Park-
straße 48, Parteite.Heiliges Zimmermädchen
sofort gesucht. Dannerweg 3.Besucht zum 1. April
ein tücht. Alleinmädchen mit guten
Bezeugnissen gesucht. Vorstellen bitte
vormittags von 9 bis 1 Uhr, Park-
straße 48, Parteite.Junges Mädchen
tagüber gesucht. Konditorei Kirchgasse 7.Gut evang. sauberes Mädchen
für alle Haushalt, tagsüber gesucht.
Dr. R. Altpoststraße 5, Part.So bald für ganze Tage
ordentliche, fleiß. arbeitende Frau ob.
Mädchen gesucht. Theresein-Apotheke.
Du sprechen 11—1 Uhr.Monatfrau morgens von 7—9 Uhr
gesucht. Bleichstraße 47, 1 rechts.Saubere Monatfrau
oder Mädchen für sofort gesucht
Schäfer Straße 2, 1 links.Laufmädchen zum 1. April
gesucht. Kirchgasse 29, 2. Etage.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.Lehrling gesucht
gegen sofortige Vergütung. Landes-
haus-Drogerie, Moritzstraße 45.

Gewerbliches Personal.

Schreiner (Bankarbeiter)

gesucht. Rüdesheimer Straße 22.

Möbelschreiner

gesucht. Göbenstraße 8. B8757

Tapetiergehilfe

gesucht. Hellmundstraße 11.

Tapetiergehilfe dauernd gesucht

Albrechtstraße 41, Bolling.

Damenkleider, Hilsarbeiter

gesucht. Höller, Bahnhofstraße 20.

Selbst. Damenkleider u. Hilsarbeiter

sofort gesucht. Neuritterstraße 5, 1. r.

Schneider 3. Untern. f. D. Jackets

gesucht. Höller, Bahnhofstraße 20.

Wochenkleider gesucht.

Fr. Wagner, Bismarckring 14.

Friseurgehilfe

gesucht. Kirchgasse 19.

Friseurgehilfe

gesucht. Neuritterstraße 4.

Konditorgehilfe sofort gesucht.

Konditorei Stahl, Hellmundstraße 30.

Konditorgehilfe

für sofort gesucht. Oranienstraße 3.

Selbständiger Gärtner

gesucht. bei gutem Lohn gesucht.

H. D. Zimmermann, Plotter Str. 168

Superlative ehrliche Leute

für leichte Beschäftigung gesucht.

Reutel, Adolfsstraße 1, 1. St.

Jugendliche Arbeiter

von 14—16 Jahren und auch solche,

welche Orien. die Schule verlassen,

finden leichte und lohnende Beschäft.

Georg Biaff, Metallfabrik-Fabrik.

am Bahnhof Döppenheim.

Innen kräftiger Hausbursche

gesucht. Luxemburgstraße 7, Boden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.Lehrling gesucht
gegen sofortige Vergütung. Landes-
haus-Drogerie, Moritzstraße 45.Gas- und Wasser-
Installateure, Schlosser und Tüchter,die sich für die Wasser-Auf-
nahme eignen, wollen sich so-
fort. Martinstraße 16, Sim. 5,

zwischen 1 u. 2 oben 6 und

7 Uhr melden. Verdient bis

zu 6 M. im Tag. F291

Betriebsabteilung der Rbd.
Wasser- und Gaswerke.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling frei.

Buchhandlung, Markstraße 6.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

mit gut. Schulzeugn. auf Ostern ges.

von der Eisenwarenhandl. Höh. Adolf

Webgängt. Ede Weber u. Saalgasse.

Gewerbliches Personal.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling frei.

Buchhandlung, Markstraße 6.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

gesucht. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Lehrling

gesucht. Einbr. 1. April.

Kleines Hand mit Gerten,
möglichst zum Alleinbewohnen, am
Rande der Stadt zu mieten, evtl. zu
kaufen sei. Höchstlage v. Off. mit
Preis u. E. M. an den Tagbl.-Verl.

Gesucht zum 1. Ost.
für ältere Dame schöne 2-Simmer-
Wohnung. Würde evtl. auch größere
Wohnung teilen. Offeren u. R. 937
an den Tagbl.-Verlag.

Gutmöölierte Hochpart.-Wohnung

oder 1. Etage, von 3—4 SIm., mit
Balcon und event. mit Küche, zum
15. April gefüllt. Abholstellen oder
Umgebung bevorzugt. Briefe mit
Preisang. u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Herr wünscht möbl. Zimmer
mit Kamin. Eingang. Ofenfeuer unter
R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Weitere Dame sucht ähnliche Dre-
zimmer-Wohnung, Nähe, in gutem
Hause oder Villa, zum 1. Juli.
Sonnenseite, elektr. Licht, Gas. Ans.
u. R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Meltere Dame
aus dem gebild. Stande, sucht ein
möbl. Zimmer bei kinderlos. Leuten,
in gutem Hause, keine Venien. Ans.
u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar sucht preiswert
abgeschlossene möblierte 2—3-Sim.
Wohnung mit Küche. Angebote unt.
S. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Unteroffizier d. 2. sucht während
eines 14-täg. Erholungsurlaubs schön
möbliertes Zimmer mit Dienststell.
Anschluß. Off. mit Preis u. R. 941
an den Tagbl.-Verlag.

Erwerbstät. Dame

sucht 1 leeres Zimmer mit Glas.
Sonnenl. w. mögl. auch 1—2 leere
Raum. zum Möbel-Unterstell. Off. m.
Preisang. u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Dame sucht leeres sonniges
Zimmer, dauernd, im Abschluß, wo auch
Klosett, 1—2 Stiegen, kinderl. Raum.
Nähe Döhrbrunnen, monatl. 15 M.
Off. u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Kleinen Anzeiger“ in einheitlicher Satzform 15 Pg., davon abweichend 20 Pg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pg. die Zeile.

Bekanntschaften

Privat-Verkäufe.

2 junge gut eingefahr. Pferde
weg. Einher. u. v. Helmundstr. 27.

Pferd, für Landwirte geeignet.
Baldigst zu verkaufen. Anfragen
samt den 11—12 Uhr Wirtschaft. Sum.
Karlstr. Karlstraße. B3741

Schones helg. Arbeitspferd
zu verkaufen. Vogel, Dogheim,
Telefon 1571.

2 Pferde, darunter ein trächtiges,
zu verl. Hochstraße 10.

Zwei Schneehäubchen, Nüde,
rassefrei, 1½ J. aus Stein, schwarz,
preiswert zu verl. Oranienstraße 43.

Ein schöner Bernhardiner-Hund,
glatthaarig, billig zu verkaufen.
Hotel Römer.

Neufundländer, Nüde,
2½ Jahre, sehr wachsam u. treues
Tier, billig zu verkaufen. Elendogenge-
gasse 9, 2 St. rechts.

Ein deutscher Schäferhund
preiswert zu verkaufen. Vismar-
ring. Wo? sagt der Tagbl.-
Verlag. B3748 Ew

Schöner Schäferhund, 1 J.,
mit Stammbaum zu verl. Idsteiner
Straße 18.

Neues Jadenkleid, blau,
Größe 44. Neue Bluse, u. Nähchen-
Sommermoniel im Kasten bill. zu
verl. Hirshgraben 14. Part.

Schwarzes Kostüm, Gr. 42—44,
f. 12 M. zu v. Friedrichstr. 27, 2. L.

Schwarzes Mädchenskleid,
wenig getragen, billig zu verkaufen.
Höheres Klosterstr. 36, 3 r.

Antifitmand-Bluse,
dunkelblau, billig zu verkaufen. Stein-
gasse 86, 1 St. links.

5 Schals Portieren,
rote Wolle, mit Übenville-Streifen
& 8 M. zu verl. Rheinstraße 28, 2.
anzusehen 11—12 u. 3—4 Uhr.

Bekanntschaften

Privat-Verkäufe.

Gute Nachtkl. bill. zu verkaufen
Hundsgasse 9 in Eckenheim.

1 großer Schneiderschrank, 1 neues
Abreißbuch von Wiesbaden, 1 Woll-
maschinenknopf, einige Rentier-Kat-
tuffeln bill. abzugeben. Wo? sagt der
Tagbl.-Verlag. VI

Händler-Verkäufe.

Gelegenheitsläuse
nur noch für wenige Tage

Perser-Tepiche
in verschied. Größen u. Qualitäten.

Antiquitäten

Algemälde, Sinn- u. Messingladen,
Miniatüren, Dolen usw. usw.

spottbillig

Schreibmaschinen
regelmäßiger Preis 58. jetzt 5 M., bei
Rügenberg, Meinstr. 60. Part. von
10 Uhr vorm. bis 4 Uhr nachm.

Smith Premier-Schreibmasch.
(Modell 107).
fast neu, billig zu verkaufen. Untr.
u. R. 941 an den Tagbl.-Verlag.

Amiliche Anzeigen

Mittwoch, den 24. März c. vorm.
10 Uhr, wird im hiesigen Güter-
hafen: 1 Ballon Kapo, 1 Karton
Kleider, 1 Damenbüch. u. a. m. ver-
kauft. R. 945
Wiesbaden-Süd. 18. März 1915.
Güterabfertigung.

Nichtamtliche Anzeigen

Osman Lian Sheng.

Vollmilch

per Liter 26 Pf., kann noch von
einem Gußbesitzer frei Haus ab-
gegeben werden. Trockenfütterung.
Off. u. R. 938 an den Tagbl.-Verlag.

Steckzwiebeln

billig zu verkaufen
Friedrichstr. 8. Hof.

Osman Lian Sheng

Wegen Wohnungswandel werden,
da überflüssig gew. billig abgegeben:
2 Ren. taubenblaue Plüschüberwand
mit dazu pass. Vorlage, 2 Plüsch.
1 H. Sessel, 2 Stühlen, Salontisch,
Kompe z. Beleuchtung vormittags
Emser Straße 38, Part.

2 Paar neue Offiziersarmabschläge
88 cm hoch, zu v. Revolut. 45, 2. 4.

Armeek.-Revolver

zu verkaufen. Revolverstraße 16, Part.

Vibrations-Massage

zu verl. Elektrolyt-Aperton z. Dantennfern,
billig zu verl. Webergasse 11, 2.

Beleben, II. Schreibstift. Itali. Kleider-
schrank zu v. Ausw. Sonntag, vorm.
bis 12 Uhr. Orientstraße 29, 1.

Verchiedene Deckbetten,

Wands. u. Kleiderst. 2 eiserne Bett-
stühlen zu verl. Karlstraße 38, 1.

Weg. Ums. zu verl.: 1 Ottomane,
1. Teil. Polst. Polst. Polst. Polst. Polst.
Rück. Sofal. Rück. Rück. Rück. Rück. Rück.

1. Teil. Polst. Polst. Polst. Polst. Polst.

Ottomane zu verl. Hellmundstraße 86, 2 r.

Vertikale u. Konsolchen, poliert, 32 M.

Schwalbacher Str. 19. Vbh. 3 rechts.

Fr. 21. Kleiderkasten, Rückenschr.,
Tische, Stühle, Siebleiter zu verl.
Philippstraße 81, Frontseite.

Weg. Ausgabe zu verl.: Spiegelst. 1.
Rück. 3 Seiten, Sofal. Divan, Truhen-
Truhenst. u. all. neu. Rück. bei
Kinder. Friedrichstraße 57.

Bücherschr. Eich. 2. Freizeitstühle,
Tisch. Kleiderst. u. Polst. u. verl.

zu verl. Webergasse 11, 2.

Alter Mahag.-Spiegel zu verl.

Röhres im Tagbl.-Verlag. Vbh.

1 polsterer v. Tiss. 3 Mohrsthüle,
1 elekt. Ganglampe, 1 Erdingstorf,
verdiente Bilder zu verl. Händler
verdeben. Schulgasse 6, 2. Stod.

6 Fuß. Mohrsthüle billig zu verl.

Gothestr. 25, 1, 9—11 u. 2½—8.

Leben-Einrichtung

neuen Geschäftsaufzuge zu verl.

Glasier, Kaiser-Friedrich-Ding 57.

150 Klappstühle,
für Zigarret. od. Säle usw. Waschkom.
mit Spiegelauflage billig zu verl.
Viehstraße 27.

Ransgejuche

Frau Stummer, Nengasse 19, II.
gibt allerhöchst. Preise f. getr. Herr.,
Dame. u. Kinderkleid. Schuhe, Pelze,
Gold, Silber, Brillant, Goldschmiede.

Wieder vornehme, geöffnete
Speisezimmer - Einrichtung

in schwerer aber lässiger Aus-
führung (keine Luxusware), neu.
oder best. erhalten, von Selbstbeh.
vorteilhaft zu kaufen gesucht.

zu kaufen gesucht.

Angabe von Stil. u. Holzart, Zahl
u. Größe der Stücke, sow. Preis erd.

Auch ein passender Teppich.

Teppich,

mindestens 15 Quadrat, bestend, wird
dazu genommen. Briefe u. R. 319
an den Tagbl.-Verlag.

3—4 gebrauchte gr. g. gut erhalten.

Gosschräuke gesucht.

Angeb. u. R. 938 an den Tagbl.-Verl.

Leichte Nebberolle zu kaufen gesucht.

R. 319 im Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Italien. Konversationskunden

gezahnt. Offeren mit Preisangabe
unter R. 940 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverkehr

Nationalen-Verkäufe.

30 000 Mark

als erste Spende auf ein Geschäft.
hause in prima Lage gesucht. Offer.
u. R. 928 an den Tagbl.-Verlag.

Berloren - Gesunden

Neue Laternen verloren

Autobusse 8, Dienstag 16 Uhr
durch Niederkass. Richtung Bahnhof.
Werden gute Belohnung abzugeben.

Auto-Betriebe

Geschäfts-Empfehlungen

Parfüg. Mittwoch 10 Uhr f. 1000
u. 2. Martin. 1915. Kirche 43, 2.

Massag. — Nagelpflege

Offiz. Kommerz. 12, 2.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

Massag. — Nagelpflege

1. Okt. 1915. 12, 1 r.

</